

Wiltinger Spilles

November 2023



In Wiltingen tut sich was!

An vielen Stellen wird gebaut. Am auffälligsten ist sicherlich die Neugestaltung der Ortseinfahrt. Das jahrelange Provisorium mit den rot-weißen Fahrbahnmarkierungen hat endlich ein Ende. Im Gegensatz zu den meisten Baustellen in der Region, konnte diese erfreulicherweise auch im Zeitplan abgeschlossen werden.

Auch der über viele Jahre ersehnte Umbau des Sportplatzes zu einem modernen Kunstrasenplatz ist erfolgt. Lesen Sie dazu den Beitrag auf S. 23! Nur das Außengelände muss noch umgestaltet werden.

Die Erneuerung der Bushaltestelle im Bereich der Grundschule zu einer barrierefreien Haltestelle für die Schulbusse, einschließlich einer Wendemöglichkeit, geht ebenfalls zügig voran.

Bleibt der Bau des Park & Ride-Parkplatzes in der Bahnhofstraße, der hoffentlich im nächsten Jahr fertig gestellt wird.

*Text: Stephanie Neukirch-Meyer,
Fotos: Heinz Kohl*

Neue Ortseinfahrt



Was nun?

Wie geht's weiter mit dem Glasfaseranschluss?

Für viele von uns Wiltingern war es eine gute Nachricht: Wir sollten einen Glasfaseranschluss bekommen. Im Spilles vom Juli 2022 berichteten wir darüber. „Ende 2023 sollen dann alle Teilnehmer einen Glasfaseranschluss haben“, schrieben wir damals. 300, 400, 600 oder gar 1.000 Megabit pro Sekunde Übertragungsrate – darauf haben wir uns gefreut. Doch die Deutsche Glasfaser (DG), also die Firma, die die Maßnahme angeboten hatte und realisieren sollte, hat bis heute nichts unternommen.

Viele Mitbürger waren dann verunsichert, als (nicht nur unsere) Ortsgemeinde den Vertrag mit der DG gekündigt hatte. Was sollte man tun? Auch kündigen?

Würde die DG, nachdem man gekündigt hat, doch noch liefern, wenn auch später als zugesagt, müsste man einen neuen Vertrag abschließen, der allerdings dann komplett bezahlt werden müsste, was mit rund 750 Euro stark zu Buche schlagen würde.

Und käme denn überhaupt Ersatz? Wer würde einspringen? Die Telekom vielleicht wie in Konz? Und wann wäre das? Auf all diese Fragen gibt es keine Antworten.

Die Frage, ob man nun kündigen sollte oder nicht, bleibt somit unbeantwortet. Nach einigen Gesprächen mit Freunden und

GLÜCKWUNSCH!
An Ihrer Adresse ist Glasfaser verfügbar.



Bekannten, habe ich für mich entschieden, nicht zu kündigen. Die überzeugendsten Argumente dafür lieferte mir einer meiner Spilles-Redaktionskollegen.

Besucht man die Internetseite der DG, um zu erfahren, wie es steht, wird man zunächst beglückwünscht, dass Glasfaser verfügbar ist. Und dann erhält man die Nachricht, dass der Projektstatus auf der Stufe Planungsphase steht (s. Bildschirmfotos!). Lustig, nicht wahr! Da kommt man sich schon ziemlich veräppelt vor. Das ist doch sehr eigenartig, wo doch



eigentlich schon alle Teilnehmer bis Ende dieses Jahres, an dem wir uns ja bereits befinden, angeschlossen sein sollten! Wenn man dann noch den Slogan, der vom Fundament für mehr Wohlstand und Lebensqualität, das die Firma verspricht, liest, dann weiß man nicht, ob man weinen oder lachen sollte. Realsatire eben!

Okay, dachte ich, dann rufst Du sicherheitshalber mal an. Das habe ich am 27. September unter der Nummer 02861 890 600 getan. Natürlich konnte mir die Dame im Call-Center keine Antwort geben und musste mich weiterverbinden. Dann wurde ich aufgeklärt:

- Mit der Hausbegehung sei begonnen worden. Der Termin dazu würde telefonisch oder per E-Mail mit den Kunden vereinbart.

- Diese Begehung wie auch die baulichen Leistungen für den Anschluss leistet eine Firma namens Atemis.

- Ein genaues Datum, wann alle Anschlüsse gelegt sein werden, könne man nicht geben, jedoch sollten bis zum Ende des zweiten Quartals (also Ende Juni) 2024 alle Teilnehmer angeschlossen sein.

Na, dann hoffen wir doch mal das Beste.

Detlef Stammberger

Barrierefreie Haltestelle für Schulbusse

Ein jahrelang bestehendes Provisorium wird beseitigt. Die Grundschule St. Martin und die Don Bosco-Schule erhalten endlich eine neue barrierefreie Haltestelle für die Schulbusse. Sie gewährleistet den sicheren und gefahrlosen Zugang der Schülerinnen und Schüler.

Bedingt durch die beengten Straßenverhältnisse bestand bisher keine Möglichkeit für die Busse zu wenden. Aus diesem Grund wurde vor vielen Jahren an der Einmündung Rosenberg-Klosterbergstraße die provisorische Haltestelle eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler müssen auf dem schmalen Bürgersteig zwischen Haltestelle und Schule vom Lehrpersonal begleitet werden.

Diesem unzeitgemäßen Zustand wird nun ein Ende bereitet. Vor der Grundschule wird ein Buswendepplatz, der die barrierefreie Haltestelle beinhaltet, hergestellt. Der Zeitplan der Maßnahme sieht vor, dass die Bauarbeiten bis Ende des Jahres abgeschlossen sind.

*Text: Otmar Biewen,
Fotos: Michael Greif, Heinz Kohl*



Lebendiges Weindorf



Freitagmorgen, 7:45 Uhr. Erwartungsvoll richten sich Augen und Ohren in Richtung Fenster und hoffen, dass der Dauerregen der letzten Wochen doch noch fürs Wochenende aufhört. Der Wetterbericht bei diversen Apps (und diese wurden in den letzten Tagen hundertfach gecheckt), versprochen ein trockenes Wochenende. Doch die Realität sah leider anders aus: Dauerregen und kein Ende in Sicht. Die Nachrichten bei WhatsApp überschlagen

sich, Zoom-Meeting um 8:30 Uhr, Treffen des Orgateams um 10:00 Uhr im Weingut Margarethenhof in Ayl. Ziel und absolutes Muss ist es, bis 11:00 Uhr eine Entscheidung zu fällen. Drei Optionen stehen zur Wahl: Klang und Glanz findet wie geplant am Saarufer statt, das Festival wird abgesagt, oder wir suchen uns eine andere, trockenere Location (dankenswerterweise haben Nico Weber und seine Familie schon unabhängig von unseren

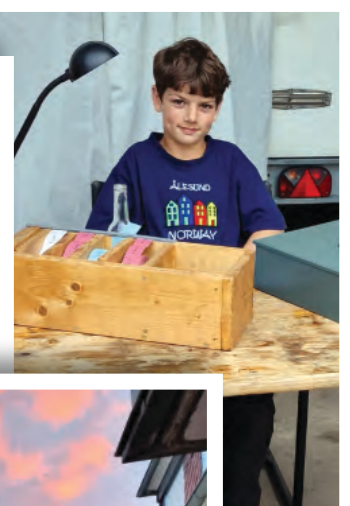


Überlegungen von sich aus ihr Weingut als Veranstaltungsstätte angeboten). Hitziges Hin und Her, Diskutieren, Abwägen, Philosophieren, wie es wo sein könnte, letztendlich Abstimmung und die Gedanken nur noch in eine Richtung kreisen lassen: Das Festival – organisiert von Saarkind und der Winzerkapelle – wird ins Weingut Margarethenhof nach Ayl verlegt. Nachteil und immenser Druck für alle: Auf- und Umbauarbeiten können erst samstags starten, da das Weingut freitags noch für eine Hochzeitsfeier vermietet ist.



Der restliche Freitag wird vom Orgateam dann komplett zum Umplanen genutzt. Es wird telefoniert (es wurden so viele Telefonate geführt, dass jedes der

Triwwelsgaaßen-Fest am 29. Juli



Fotos: Heinz Kohl, Stefanie Neukirch-Meyer



Handys mehrmals geladen werden musste), E-Mails und Nachrichten geschrieben, Pläne gezeichnet, umorganisiert und neue Entscheidungen getroffen. Samstags um 7:00 Uhr stehen dann tatsächlich nahezu 40 Männer und Frauen (die ganze Winzerkapelle und alle Saarkinder) in Ayl parat, und alle sind gewillt und zuversichtlich, das nahezu Unmögliche zu schaffen. 1000000 Dank an alle, ihr seid der Wahnsinn! Es wurde eine Punktlandung, und wir haben es geschafft

wig, Wawern/Ockfen, Taben-Rodt und Kastell-Stadt für unsere Gäste auf. Erstmals gab es auch unterhaltsames Bühnenprogramm für unsere kleinen Gäste. Das Musical „Käpt'n Robbie und die Kartoffelsalatpiraten“ von Ene Mene Mix. Zudem gab es wieder Spielgeräte des Spielmobils, und die KJG aus Schoden bot Glitzer-Tattoos und Kinderschminken an. Auch unsere Oldtimerliebhaber trotzten Regen und Kälte und präsentierten ihre Schmuckstücke nach einer kleinen gemeinsamen Ausfahrt in Ayl.

Um 16:30 Uhr trudelten dann die ersten Gäste ein. Die Weinverkostung startete, Singer- und Songwriter Jawknee Music aus Trier unterhielt als Opener die Gäste, die Food Trucks (BeiBiewens, kleine Crêperie, Flieten-Franz, Wurst- und Naschbude) öffneten ihre Stände, die Rockband Phoenix unterhielt die Gäste bis spät in die Nacht, es wurde fleißig getanzt und mitgesungen.

Unser Fazit: Die beste Lösung für das diesjährige Klang und Glanz, bestes Teamwork, doch das besondere Flair des Wiltinger Saarufers hat uns allen gefehlt. Wir hoffen auf besseres Wetter 2024!

Ein Riesendankeschön an alle Helfer und Unterstützer und natürlich an Nico Weber und seine Familie.

Text: Julia Zeimet,
Fotos: Vanessa Mischke-Weber



Weinwanderungen
am 20.8. und 1.10.
Galgenberg
Weißes Kreuz

Federweißenfest am
23. und 24. September



Fotos:
Heinz Kohl

Fotos blaue Kontur: Otmar Biewen, grüne Kontur: Detlef Stammberger





Herbstmarkt des Freizeitclubs am 14. Oktober

Fotos dieser Seite: Heinz Kohl

Fotos auf dieser Seite: Toni Zeimet



Wie es seit vielen Jahren Tradition ist, wurden auch die diesjährigen Feierlichkeiten zur St. Martin-Kirmes im Bürgerhaus mit dem Frühschoppen eröffnet.

Die Goud Kich bot wie jedes Jahr das nicht mehr wegzudenkende beliebte Kirmesessen an. Zwischen Tafelspitz mit Remouladensoße oder Wildgulasch mit Gemüse und Kartoffeln konnte man sich entscheiden und auf Wunsch eine Kürbiscremesuppe und einen Nachtisch dazu nehmen.



Nachdem Ortsbürgermeister

St. Martin-Kirmes

schminkten sie in den unterschiedlichsten bunten Motiven.

Ein herzliches Dan-

Selbstverständlich durften Kaffee und Kuchen am Nachmittag nicht fehlen. Hierzu ein herzliches Dankeschön an all diejenigen, die mit ihrer Kuchenspende zum gemütlichen Beisammensein der Kirmesgäste beigetragen haben.

Eine nicht zu übersehende Besonderheit im Saal des Bürgerhauses bot die Bilderausstellung des Wiltinger Künstlers Corin Sands. Er präsentierte eine Über-



Schmitz die Dorfgemeinschaft im Bürgerhaus begrüßt hatte, sorgten das Jugendorchester der Winzerkapelle Wiltingen unter der Leitung von Wolfgang Grün sowie die Sänger des Reblauschors für musikalische Unterhaltung.

Neben den üblichen Getränken wurde in diesem Jahr Wein von Wiltinger Winzern im Weinstand angeboten.

sicht seiner aktuellen Gemälde sowie einen Eindruck vor allem aus seiner früheren Schaffenszeit.

Wie es seit langem Tradition ist, gehörte auch in diesem Jahr das beliebte Kinderschminken zum Programm der Kirmes. Die Erzieherinnen der Wiltinger Kita kamen gerne den Wünschen der Kinder nach und

keschön geht an alle Helferinnen und Helfer, die an den Vorbereitungen und der Durchführung dieses gelungenen Festes mitgewirkt haben.

Otmar Biewen,
Fotos: O. Biewen,
D. Stammberger, Heinz Kohl

St. Martin am 11.11.

St. Martin (Berndt Alt) auf seinem Pferd führte eine große Schar von Kinder mit Laternen, Eltern und Großeltern, gefolgt von der Winzerkapelle und begleitet von der Feuerwehr, durchs Dorf zum lodernen Martinsfeuer am Saarufer.

Otmar Biewen



Fotos: Heinz Kohl, Otmar Biewen

Orte in Wiltingen



Traumhafter Gemeinschaftsgarten

Unser Biotop in der Scharzhofstraße! Eine Naturwiese am Boden und in Hochbeeten – wahrlich ein Paradies für Vögel und Insekten. Welche Gemeinde kann sich schon eines solchen Juwels rühmen! Da ist Mähen absolut tabu. Und das Jäten von Unkraut natürlich erst recht. Viele wissen es immer noch nicht, dass diese für sie ungeliebten Pflanzen wichtige Bestandteile einer Naturwiese sind. Sie machen Bienen, Hummeln und unzählige andere Insekten glücklich. Einfach schön, einfach sinnvoll, einfach ökologisch.

À propos logisch: Das sind die Hochbeete ja eigentlich nicht. Eine Naturwiese sollte auf dem Boden bleiben. In Zeiten stark steigender Lebensmittelpreise hätten wir den Vorschlag, sie zu einem günstigen Preis an interessierte Bürger zu verkaufen, damit diese ihr Gemüse darin produzieren können. Wenn das mehr sind als drei, sollte das Los entscheiden.

Heinz Kohl, Detlef Stammberger,
Fotos: Heinz Kohl



Aus dem Gemeinderat

Vor der Sommerpause tagte der Rat am **24. Juli** im Bürgerhaus Wiltingen.

Der Rat beschloss die Teilnahme an einem Programm zur kommunalen Entschuldung. Ziel ist es, Liquiditätskredite (s.g. Kassenkredite zur Deckung eines kurzfristigen Bedarfs an Mitteln) zu reduzieren und die Gemeinden dauerhaft zu entlasten. Zudem wurde eine neue Straßenreinigungssatzung beschlossen. Diese legt die Pflichten der Bürger fest und ist unter <http://www.konz.de/de/verwaltungspolitik/ortsrecht-satzungen/wiltingen/> einsehbar.

Darüber hinaus begrüßte der Rat, die Braunfelsstraße als Tempo 30-Zone auszuweisen, insbesondere, um die Sicherheit in Spielplatznähe gewährleisten zu können. Die 30er-Zone ist zwischenzeitlich eingerichtet.

Die zwei alten Eichen am Ortseingang Richtung Oberemmel sind von einem Pilz befallen. Der Rat sprach sich dafür aus, die Bäume unter der Beachtung der Standsicherheit langfristig zu schützen.

Am **10. Oktober** tagte der Kultur-ausschuss im Gemeindehaus. Thema war der Martinsumzug, der am 11.11. um 17:30 Uhr voraussichtlich am Dorfplatz startet. Das Martinsfeuer findet auch in diesem Jahr wieder am Saarufer statt. Über die Website, Wiltingen-App (s. S. 17) und Social-Media-Accounts bleiben Interessierte auf dem Laufenden.

Weiterer Tagesordnungspunkt war die Martinskirmes am Sonntag, den 12.11. im Bürgerhaus. Alle Bürgerinnen und Bürger sind hierzu herzlich eingeladen.

Zuletzt tagte der Rat am **11. Oktober**.

Aufgrund seines Umzuges musste Johannes Kohl sein Ratsmandat niederlegen. Heiko Weber, bereits Beigeordneter, rückte in den Orts-gemeinderat nach und erhält somit Stimmrecht.

In der Bürgerfragestunde merkte ein Einwohner an, dass in der Scharzhofstraße das Tempolimit regelmäßig überschritten wird. Der Rat beschloss, eine Geschwindigkeitsanzeige anzubringen. Von Seiten der Verbandsgemeinde wird dies geklärt.

Außerdem entschied sich der Rat zur Einführung der digitalen Gemeindegemeinschaft für den Ortsgemeinderat und die gemeindlichen Ausschüsse.

Weiteres Thema war der Wechsel in der Revierleitung Konz-Wiltingen. Martin Bee ist nach vielen Jahren als Revierleiter in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der Rat beschloss, die mit dem Forst verbundenen Aufgaben auch weiterhin einem/einer staatlichen Bediensteten zu übertragen. Darüber hinaus beschloss der Rat die Auftragsvergabe zur Sanierung des Gehweges in der Rosenbergstraße im Zuge des Ausbaus der Buswendeanlage.

Johannes Kohl

Gemeinderatssitzungen vor 100 Jahren

-149-

Wiltingen, den 14. Oktober 1923.

Anwesend sind : 1. Steuer als Beigeordneter
2. Kramp, Vorsteher,
3. Bauschert 4. Neu, Pet. 5. Carl 6. Bauschert Math. 7. Ney Math.
8. Koch 9. Ney 10. Lenz 11. Neu Franz 12. Carl-Könn.

Die Einrichtung einer Fortbildungsschule in der Gemeinde Wiltingen wird vorläufig abgelehnt, da die Gemeinde unmöglich die dazu erforderlichen Kosten aufbringen kann. Die Beschaffung von Brennmaterial ist heute derart schwierig, sodaß kaum solches für den Volksschulunterricht erhältlich ist. Wenn die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde sich wieder besser gestalten, wird der Gemeinderat der Angelegenheit näher treten.

v.g.u.

Der Gemeinderat beschließt, die sofortige Erhebung von Gemeindeumlagen, und zwar soll das 1 000 000 fache der Umlagen von 1922 auf Grund- und Gebäudesteuer und das 500 000 -fache der Umlagebeträge von 1922 auf die Gewerbesteuer und Betriebssteuer erhoben werden. Dagegen sollen die kleineren Handwerker nur mit dem 100 000 fachen Umlagebetrag herangezogen werden, da deren Betrieb im Jahr 1923 sehr gering war.

v.g.u.

Auf jedes deckfähige Stück Rindvieh müssen die Viehbesitzer 15 Pfund Stroh liefern und wird der Herr Gde. Vorsteher mit der Kontrolle der Lieferung beauftragt.

v.g.u.

Die Wwe. Ney-Vafenius in Wiltingen soll ab 15.10.23 als Entschädigung für die Schulreinigung den Stundenlohn von 2 1/2 Arbeitsstunden pro Tag erhalten und zwar nach jeweilig geltenden Weinbergs-Sätzen.

v.g.u.

gez. Kramp Bauschert Peter Neu Carl Bauschert Math. Ney
Koch Ney Carl-Könn Frz. Neu Joh. Lenz Steuer

-150-

Verhandelt ; Wiltingen, den 3. Dezember 1923.

Anwesend sind : 1. Steuer als Beigeordneter
2. Kramp Vorsteher,
3. Bauschert Math. 4. Ney Math 5. Neu Peter 6. Carl Joh.
7. Bauschert Joh. 8. Carl Nik. 9. Ney Franz 10. Koch 11. Lenz
12. Ney Joh.

Der Lohn für den Stierpfleger Pelz wird ab 1. September 1923 auf 400 Goldmark jährlich festgesetzt. Ausserdem bekommt Pelz die Nutznießung der Gemeindegewiese an der Saar überwiesen, die er bereits im vergangenen Jahr im Besitz hatte. Diese Lohnfestsetzung ist eine vorläufige und behält sich die Gemeindevertretung zu jederzeit eine Änderung vor.

v.g.u.

Der Lohn des Polizeidiener Hausen wird ab 1. September 1923 auf 400 Goldmark jährlich festgesetzt. Die Festsetzung soll auch als vorläufig gelten und kann die Gemeindevertretung zu jeder Zeit eine Veränderung vornehmen.

v.g.u.

Zur Bestreitung der Kosten für die Stierhaltung werden pro Stück deckfähigen Rindviehs 0.50 Goldmark festgesetzt und sollen die Beträge durch den Gde. Vorsteher erhoben werden. Von diesen Geldern sollen die Löhne des Stierwärters und auch des Polizeidiener bestritten werden.

v.g.u.

Der Unternehmer Johann George in Wiltingen soll für abgegebenes Bauholz für die Schulen 10 lfdm. Kiefernstangen im Durchmesser von 18 bis 20 cm erhalten. Ebenso soll die Firma Irsch-Nannig in Saarburg 0.60 fm. Kiefernholz erhalten für geliefertes Baumaterial. Das betreffende Holz muß von der Gemeinde Wiltingen nach dem Ort Wiltingen geliefert werden.

Fortbildungsschule, Inflation, Viehzucht und Polizei in Wiltingen

Was ist wohl mit einer Fortbildungsschule, die geplant war, gemeint? Wenn Sie es wissen, teilen Sie es uns bitte mit.

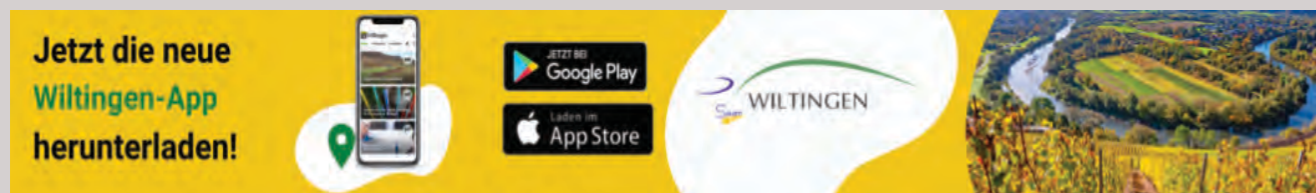
Die Inflation ist noch in vollem Gange: Umlagen sollen um bis zum 1.000.000-fachen erhöht werden!

Im Dezember wird die Entlohnung des Stierpflegers Pelz festgesetzt. Heute kaum noch vorstellbar ist die Tatsache, dass die Landwirtschaft in Wiltingen nicht nur aus Weinbau bestand, sondern auch aus intensiver – man hielt eigens einen Stier vor – Viehzucht.

Für jede deckfähige Kuh mussten 0,50 Goldmark pro Jahr bezahlt werden. Mit diesen Einnahmen wurde eigens ein Stierwärter und ein Dorfpolizist bezahlt. Wie sich die Zeiten ändern!

Start frei für unsere neue Wiltingen-App!

Einfach und direkt: Innovative App bringt Neuigkeiten aus Wiltingen



Was gibt es Neues in Wiltingen? Wie ist der Stand bei welchem Projekt? Was tut sich in den Vereinen? Für solche und noch viele weitere Fragen müssen Einwohner und Einwohnerinnen von Wiltingen nur noch einen Blick auf ihr Smartphone werfen – denn Wiltingen ist jetzt online mit einer eigenen Orts-App! Mit der eigenen Wiltingen-App hat die Gemeinde nun eine digitale Lösung zur Hand, um die Kommunikation im Ort effizienter, ansprechender und übersichtlicher zu gestalten. Aber nicht nur das: Insbesondere die Menschen und Gemeinschaften im Ort profitieren davon!

Die Vorteile der Orts-App im Überblick:

- Sie bietet einen einfachen und gleichzeitig wirksamen Weg, die Kommunikation mit allen Bürgern zu digitalisieren: als App auf dem eigenen Smartphone.
- Die App ist intuitiv und leicht zu bedienen.
- Inhalte der App sind im sogenannten Kacheldesign dargestellt und für alle Bürger jederzeit abrufbar.
 - Push-Benachrichtigungen zu wichtigen Themen landen direkt als Mitteilung auf dem Smartphone.
 - Sportvereine, Schulen, Kindergärten oder andere Interessengemeinschaften, können als sogenannte Ortsgruppen direkt an die App angebunden werden und dort selbstständig neue Inhalte einstellen. Damit werden alle Inhalte im Ort an einer Stelle gebündelt.
 - Eine digitale Pinnwand, die in der Orts-App eingebettet ist, ersetzt das traditionelle „Schwarze Brett“.
- Ein Umfragemodul ermöglicht es allen Ortsbewohnern, sich aktiv in das Gemeindeleben einzubringen.
- Wichtige Dokumente wie der aktuelle Abfallkalender oder der neueste Gemeinderatsbeschluss sowie auch Formulare wie Adressänderungsanträge können in der App einfach zugänglich zum sicheren Download bereitgestellt werden.

So kommen Sie an die App:
Einfach den Namen „Wiltingen“ im App Store (Apple) oder dem Google Play Store (Android) eingeben und kostenfrei herunterladen.

apicodo.de

Über die Orts-App:
Hinter Orts-App steht die apicodo GmbH aus Mainz. Ein Software-Unternehmen, das sich auf die Digitalisierung von Communities spezialisiert hat:

www.apicodo.de & www.ortsapp.de

Winzerkapelle

100 Jahre Winzerkapelle (2)

100 Jahre Musik und Wein

Die goldenen 70er, 80er und 90er-Jahre

In den 1970er Jahren begann die musikalisch erfolgreichste Zeit für den Verein. Die Winzerkapelle gewann immer mehr an Renommee, auch über die Dorfgrenzen hinaus. 1972 besuchte sie auf einer Reise Coburg und die innerdeutsche Grenze. Zu dieser Zeit nahm der Musikverein auch immer häufiger an Wertungsspielen teil und bekam ein wachsendes Können attestiert, was 1973 mit dem ersten Rang in der Oberstufe gipfelte. Damit hatte Wiltingen ganz offiziell eines der besten Amateurchorchester in der gesamten Region Trier. In den 70er-Jahren wurden zudem Weinwerbe- und Konzertreisen nach Saarbrücken, Extertal, Lichtenfels und o.g. Coburg unternommen und 1971 dafür ein eigener Weinstand angeschafft, der heute immer noch in Betrieb ist. Das zeigt die enge Verbundenheit auch mit den Weinbaubetrieben der Saar und Wiltingens.

1977 wechselte der Taktstock nach elf Jahren nach dem plötzlichen Tod von Berschens-Nachfolger Andreas Will an den aus Ockfen stammenden Werner Klein. Er vermochte, die musikalische Qualität zu halten und auszubauen. Der Winzerkapelle gelangen in der Folge einige Aufnahmen und Auftritte in Rundfunk und Fernsehen, beispielsweise bei der SWF-Bläserparty. Klein etablierte auch den Oster-sonntag als festen Konzerttermin im Wiltinger Veranstaltungskalender. Die Osterkonzerte sollten seine Dirigentschaft weit überdauern

und waren lange Jahre synonym für herausragende Blasmusik an der unteren Saar.

In den 1980er Jahren setzte die Winzerkapelle Wiltingen einen anderen wichtigen Meilenstein in ihrer Geschichte. Während 1982 bereits die erste Frau in die Stammbesetzung der renommierten Berliner Philharmoniker aufgenommen wurde, dauerte es bei der Winzerkapelle noch zwei weitere Jahre, bis 1984 das zweite Flügelhorn mit Andrea Greif von einer talentierten jungen Musikerin besetzt wurde. Andrea Greif sollte später sogar zur Vorsitzenden der Kapelle gewählt werden und damit eine bedeutende Rolle in der Vereinsführung einnehmen – auch hier war sie die erste Frau in diesem Amt. Heute besetzen Frauen ungefähr die Hälfte des Orchesters und Dreiviertel des Vorstands, die Winzerkapelle wird damit ihrem paritätischen Anspruch gerecht.

Daniela Kopp, geborene Pütz, war ebenfalls eine der ersten Frauen im Orchester. Durch sie konnte in den beginnenden 80er-Jahren noch einmal dargestellt werden, dass die Winzerkapelle nicht nur vom Namen her eine herausragende Verbindung zum Winzerstand und zum Wein Wiltingens hat. Die Querflötistin wurde zu Daniela I. gekrönt, zur ersten Wiltinger Weinkönigin aus den Reihen der Kapelle, in der damals noch ein großer Teil der Aktiven im Weinbau tätig gewesen ist.

In dieser Zeit knüpfte die Winzerkapelle auch erste Freundschaften zu anderen Musikvereinen.

Eine besondere Verbindung entwickelte sich mit dem Musikverein des TSV Wulsdorf aus Bremerhaven. Der Ursprung dieser Beziehung, so wird kolportiert, liegt in der Begebenheit, dass ein Musiker aus Bremerhaven im Jahr 1982 an der Saar Urlaub machte und zufällig die Winzerkapelle bei einem Auftritt in Saarburg aufspielen hörte. Das Interesse und die Gespräche zwischen den Musikern führten zur ersten Reise der Wiltinger nach Bremerhaven im Jahr 1984. Ein Jahr später erfolgte der Gegenbesuch der Bremerhavener Musiker in Wiltingen. Seitdem kam es zu zahlreichen wechselseitigen Besuchen. Diese Freundschaft wird auch im Jubiläumsjahr der Winzerkapelle fortgesetzt, eine kleine Abordnung aus Bremerhaven besuchte Wiltingen anlässlich des Jubiläumskonzerts.

Mit Michael Corde trat 1990 ein Dirigent ans Pult, der seine musikalische Ausbildung in Wiltingen genossen hatte und selbst lange musizierender Teil der Kapelle gewesen war. Die unter Werner Klein weitergeführte musikalische Hochqualität konnte auch unter Corde gehalten werden. Nun konnten schon seit über zwanzig Jahren kontinuierlich große Erfolge bei regionalen und überregionalen Wertungsspielen erzielt werden. Die Winzerkapelle hatte sich von einem Werbeinstrument der örtlichen Winzerschaft zu einem der anspruchsvollsten Laienorchester der Region entwickelt und ihr Ruf



Die Winzerkapelle bei einer Tonaufnahme in der Halle des Konzer Gymnasiums mit Dirigent Michael Corde

eilte ihr weit voraus. Zahlreiche Projekte wurden in dieser Zeit durchgeführt: Reisen, Studioaufnahmen, Vereinsfreundschaften, Festveranstaltungen. Ermöglicht wurde dies auch durch die unermüdliche Arbeit der Vereinsvorsitzenden, die häufig selbst keine aktiven Musiker waren. 1997 übernahm Horst Schilz die Leitung des Vereins von Wolfgang Tapp. Schilz war bereits 1970/71 kommissarischer Vorsitzender und der Kapelle lange Jahre verbunden, engagierte sich aber auch in der neugegründeten Reblaus und bei der Organisation der Wiltinger Saartage. Bedauerlicherweise erlebte er das Ende seiner Amtszeit nicht mehr, weshalb 1999 Ralf Georgi Vereinsvorsitzender wurde. Horst Schilz war Ehrenmitglied der Winzerkapelle, ebenso Philipp Willems und Pastor Karl Henn. Das einzige noch lebende Ehrenmitglied ist Hermann Karges.

2000er-Jahre

So wie das alte Jahrtausend mit dem Tod ihres Vorsitzenden Horst Schilz für die Winzerkapelle unerfreulich endete, so begann das neue Jahrtausend unerfreulich. Zunehmend musste sie der geänderten Lebens- und Arbeitsrealität Rechnung tragen. Die Mitglieder-

schaft setzte sich schon länger nicht mehr nur aus Winzern oder anderen in Wiltingen Beschäftigten zusammen und das enorm anspruchsvolle Arbeitspensum war schlicht nicht mehr darstellbar. In den 1980er-Jahre wurden in der Spitze neunzig Proben und über dreißig öffentliche Auftritte jährlich abgehalten und nur so konnte die, für ein Amateurorchester exzellente, musikalische Qualität garantiert werden. Mit dem Fortgang von Michael Corde 2002 verlor der Verein zudem einen Dirigenten, der schon seine musikalische Ausbildung in Wiltingen absolvierte und nicht nur das Orchester zwölf Jahre lang leitete, sondern ebenfalls und das auch noch nach seinem Ausscheiden aus dem Hauptorchester, das Jugendorchester, dessen Gründer er gleichsam auch war. Im Jugendorchester folgte ihm Gerhard Mühlenheim nach und später Eckart Julien, der zeitgleich auch das Hauptorchester dirigierte.

Dort folgte auf Corde jedoch erstmal ein weiterer Schodener, Jörg Benz Müller, ebenfalls musikalisch Wiltinger Herkunft. Ihm war es jedoch nicht vergönnt, die Winzerkapelle über einen ähnlich langen Zeitraum zu prägen wie seine beiden Vorgänger. Bereits 2006 gab er den Taktstock wieder ab, kehrte

jedoch 2013 nochmal für ein Konzert ans Dirigentenpult zurück. Auch seine beiden Nachfolger Edgar Becker und Eckart Julien blieben nur für eine kurze Zeit von jeweils drei Jahren.

Neben den häufigen Wechseln des Orchesterleiters stürzte der Verein auch noch in eine administrative Krise. 2009 kam es zum Bruch mit dem Vorstand und der damalige Ortsbürgermeister Lothar Rommelfanger musste als erster Vorsitzender in die Bresche springen, um das Überleben des Vereins zu sichern. Zu dieser Zeit begann ein Schwund an altgedienten und erfahrenen Mitgliedern, welcher noch Jahre andauerte und von welchem sich der Verein bis heute erholt.

2010er Jahre

2011 wurde Andrea Greif an die Spitze des Vorstands gewählt und ein Konsolidierungsprozess setzte ein. Zwei Jahre später übernahm mit Lothar Breitmeier außerdem wieder ein Dirigent, der der Winzerkapelle nun schon ein ganzes Jahrzehnt künstlerisch vorsteht. Mit dem Beginn seiner Ära endete gleichsam auch die mehr als dreißig Jahre währende Ära der Osterkonzerte in Wiltingen, seitdem finden jährlich ein Kirchenkonzert im Januar und ein Jahreskonzert im Sommer statt. In seinem Antrittsjahr 2013 ist außerdem die bis heute letzte große Vereinsreise ins katalanische Calella erwähnenswert. An der Costa del Maresme gab der Musikverein am 6. Oktober sein am weitesten von Wiltingen entferntes Konzert.

Einen Umbruch gab es ebenso in der Jugendarbeit. Um Synergieeffekte besser nutzen zu können und das Jugendorchester für die Zukunft stabil zu machen, wurde ein Gemeinschaftsorchester mit dem Musikverein Ockfen und den Wawerner Heimatmusikanten ge-

bildet. In Anlehnung an den Gründungs- und bis heute einzigen Orchesterleiter der Jugendkapelle, Wolfgang Grün, wurde der neuen Formation von seinen Mitgliedern der Name „Wolf-Gäng“ gegeben.

Nachdem Haupt- und Jugendorchester wieder in sicherem Fahrwasser waren, wurde innerhalb des Vorstands 2015 ein Generationenwechsel vollzogen. Julia Zeimet und Michael Karges führen den Verein seither als gleichberechtigte Vorsitzende. Eines der ersten großen Projekte in ihrer Amtszeit war die Reetablierung eines großen Weinfests am Saarufer ganz in der Tradition der Winzerkapelle, die schon an der Ausrichtung von früheren Saartagen immer großen Anteil hatte. „Klang und Glanz“, das seit 2016 zusammen mit der Jungwinzervereinigung „Saarkind“ ausgerichtet wird, grenzt sich zwar deutlich ab von den früheren Festen an dieser Stelle, mit dem Blasmusiksonntag hat das Klangkulturerbe der Region jedoch immer noch seinen festen Platz.

Eine Anekdote darf an dieser Stelle natürlich auf gar keinen Fall fehlen. Im Jahr 2015, die Winzerka-

pelle probte nach einem Intermezzo im Oberemmler Gasthaus Adams wieder im Bürgerhaus, geriet der Verein in Konflikt mit der Bürgerhausnachbarschaft. Statt sich über das kostenfreie Kulturprogramm am Sonntagvormittag zu freuen, zog ein, die Blasmusik nicht schätzender, Nachbar vor Gericht, um gegen den Probenbetrieb zu klagen. Selbstredend war dies ein aussichtsloses Unterfangen. Doch das Interesse an dem Fall war groß. Zeitung, Rundfunk und Fernsehen interessierten sich schließlich für den Kampf der kleinen Kapelle für die Kunstfreiheit. Unvergessen bleibt auch die professionelle Lärmmessung von Bürgermeister Rommelfanger, MdL in der Landesschau. Am Ende führte die Klage zu nichts und die Aufregung versiegte so schnell, wie sie entstanden war.

Nach aufregungsarmen Jahren danach kam jedoch die Coronapandemie 2020 und führte zu schweren Einschnitten im Vereinsleben. Über einen zweijährigen Zeitraum lag der Proben- und Konzertbetrieb brach. Wie bei anderen Vereinen auch, ging dieser Einschnitt nicht spurlos an den

beiden Orchestern der Winzerkapelle vorbei. Doch die Musikerschaft stand in dieser Zeit zusammen und so konnte 2022 im 99. Jahr nach Vereinsgründung wieder ein großes Jahreskonzert gegeben werden.

Die Winzerkapelle ist heute tief im Ort verwurzelt. Zahlreiche Veranstaltungen unterschiedlichster Art im Ort werden von ihr begleitet und auch über Wiltingen hinaus fungiert sie als Aushängeschild für unsere Saarweinbaugemeinde. In einer Ausbildung an einem Blasinstrument führt kaum ein Weg an der Winzerkapelle vorbei, sie zeichnet für das Musizieren vieler junger Musiker verantwortlich.

Im Jubiläumsjahr präsentiert sich die Winzerkapelle Wiltingen heuer unter künstlerischer Leitung von Lothar Breitmeier mit einem 30-köpfigen Hauptorchester und einem 17-köpfigen Jugendorchester der Öffentlichkeit. Sie hat vielversprechende Nachwuchstalente in allen Instrumentengattungen in Ausbildung, sodass sie optimistisch in neue Jahrhunderte Vereinsgeschichte transzendieren kann.

*Paul Hallmanns, Jakob Kramp;
Fotos: Winzerkapelle*



Winzerkapelle Wiltingen bei Saarpedal 2023 mit Dirigent Lothar Breitmeier rechts im Bild

Neues von der Winzerkapelle



100 Jahre Laienmusik in der Winzerkapelle Wiltingen, gefeiert in 2023 – die Winzerkapelle kann stolz auf ein anspruchsvolles und terminreiches Jahr zurückblicken. In der Tat begannen die umfangreichen Planungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten schon 2022, ein Kraftakt, der neben allen anderen Herausforderungen und Verpflichtungen gelingen musste.

In diesem Jahr ist die Kapelle wieder in ihr vorpandemisches Auftrittspensum im Jahresverlauf zurückgekehrt, hinzu kamen ein auswärtiges Probenwochenende, und insbesondere wurde die Abteilung zur Ausbildung jugendlicher Musiker erweitert, ihre Arbeit intensiviert. Darüber hinaus forderte die diesjährige Situation rund um das verregnete Weinfest Klang & Glanz die koordinativen Kräfte aller Vereinsmitglieder; nur kurze Zeit nach dem großen und herausfordernden Freiluft-Jubiläumskonzert. Zur Jahreshauptversammlung standen Vorstandswahlen an. Bis auf eine Personalie sind alle Vorstände im Gremium verblieben. Auch das ist ein Zeichen für die musikalische und organisatorische Energie, die die Kapelle bindet und bündelt.

Musikalisches

Zum Ende der Herbstferien lief an der Grundschule St. Martin

in Wiltingen in Kooperation mit Winzerkapelle und Kreismusikverband ein lang geplantes Projekt zur musikalischen Früherziehung an. Die musikalische Grundkompetenz von Kindern soll so gefördert werden. Wichtig ist die Beteiligung der Winzerkapelle, die damit ihre Verantwortung in der Laienausbildung wahrnimmt. Ein Musikverein dient nicht nur der Unterhaltung, er ist auch ein bildungsstiftendes Instrument und nährt sich selbstredend aus der engen und kompetenten Begleitung und Förderung junger Musiker. Kaum ein professioneller Musiker, der nicht aus dem ländlichen Raum stammt, hat seine ersten Schritte nicht in einem Musikverein gemacht. Nach erfolgreichem Resümee des Angebots soll eine Erweiterung in den Wiltinger Kindergarten diskutiert werden.

Nach langen Jahren der Lücke kann die Ausbildung an der Querflöte wieder aufgenommen werden, die Winzerkapelle konnte eine Lehrerin für dieses Instrument gewinnen. Gerne können kostenfreie Probestunden für jedes Alter angefragt werden, auch Auffrischungsstunden oder flexible Modelle sind einrichtbar.

Bei ausreichend Interesse soll auch die Bildung einer Blockflötengruppe angedacht werden; hier dient die Winzerkapelle gerne als Ansprechpartner

Personelle Veränderungen

Zur Jahreshauptversammlung im September standen Vorstandswahlen an. Julia Zeimet und Michael Karges wurden als Vereinsvorsitzende wiedergewählt. Nadine Fantès gab ihren Posten als Kassenswartin auf, der von Jakob Kramp fortan bekleidet wird. Nadine sei Dank für Ihre Arbeit. Sie bleibt dem Vorstand als Beisitzerin angehörig. Christian Schramm schied aus dem Gremium aus, Paul Hallmanns nimmt seinen Platz ein.

Mittlerweile über zehn Jahre hält Lothar Breitmeier das Dirigat über die Winzerkapelle Wiltingen inne. In Rücksprache mit der Vereinsleitung haben sich Dirigent und Verein entschieden, das kommende Kirchenkonzert am 14. Januar 2024 noch gemeinsam durchzuführen. Mit diesem verabschiedet sich Breitmeier von seiner Position und macht den Platz frei für eine Nachbesetzung. Bis eine solche gefunden ist, leitet er noch die Probenarbeit kommissarisch. Breitmeier übernahm das Dirigat in einer unstillen, von häufigen Vorstandswahlen und Dirigentenwechseln gekennzeichneten Zeit und läutete mit seinem Kommen eine stabile Ära im Verein ein. Auch die Vereinsführung, die bis heute die Kapelle leitet, setzte sich in diesem Zuge erstmals zusammen. Die Winzer-



kapelle dankt Breitmeier für sein umfangreiches Engagement und bleibt ihm gerne menschlich und musikalisch verbunden.

Jungmusiker und Vereinsjugend

Das Gemeinschaftsjugendorchester veranstaltete im Hochsommer sein jährliches, musikalisches Zeltlager, von dem drei Musikerinnen selbst berichten:



„Wir aus dem Jugend-Gemeinschaftsorchester ‚Wolfgäng‘ haben uns vom 30. Juni bis zum 1. Juli 2023 zum jährlichen Zeltlager in Ockfen getroffen. Als wir alle nach und nach ankamen, haben wir erst die Gemeinschaftszelte aufgebaut und uns dort drinnen eingerichtet. Danach probten wir unsere neuen Lieder. Nach der erfolgreichen Probe wurde der Grill für uns angemacht, und in der Zwischenzeit spielten wir alle zusammen. Wir aßen Grillkäse, Würstchen und Schwenker. Als es dunkel wurde, rösteten wir am Lagerfeuer Marshmallows und spielten zusammen das Spiel Werwolf. Wir hatten eine schöne Zeit. Spät in der Nacht waren wir außerdem auf einer gruseligen Nachtwanderung. Einmal wurden wir so erschreckt, dass fast alle geschrien haben! Zurück im Lager sind wir todmüde ins Bett gefallen.“

Am frühen Morgen wurden wir (dank der Jungs quasi friedlich ...) geweckt. Der Frühstückstisch war reichlich für uns gedeckt. Im Anschluss an die folgende zweistündige Probe gab es zum Mittagessen leckere Käsespätzle. Das Nachmittagsprogramm enthielt eine Spielolympiade mit Dosenwerfen, Puzzeln, Deckelschlagen, Frisbee, und wir mussten einen Ball in einen Eimer werfen. Die Gewinner bekamen leckere Süßigkeiten.

Die Zeit verging so schnell, dass es bald Abendbrot gab. Danach war die Zeit schon zu Ende und wir wurden abgeholt.“

*Paul Hallmanns
Für das Jugendorchester
Anna Fitze, Frieda Weber,
Petra Schuh,
Fotos: Hannah Kirch*

Neuer Tisch auf dem Knippchen



Einer der schönsten Ruheplätze befindet sich zweifellos am weißen Kreuz auf dem Knippchen. Ich denke, es ist auch der meistbesuchte. Hier findet man Ruhe vom Alltag und kann den schönen Blick über unser Heimatdorf genießen. Regelmäßig trifft sich hier oben, hoch über dem Dorf, Jung und Alt. Auch der Reblaus-Chor nutzt im Sommer das gemütliche Ambiente für seine Außenproben. Manch Wiltinger wundert sich dann, wo der voluminöse Gesang herkommt.

Im vergangenen Jahr entschieden wir vom Freizeitclub uns, den alten, mittlerweile maroden Tisch zu erneuern. Schnell war klar: „Wir bauen den gleichen wie auf Felsend mit einer Marmorplatte“. Michael Schuh wurde auf dem Friedhof „Friedensau“ in Saarbürg fündig. Einzige Bedingung für die kostenlose Übernahme war, dass wir die große Platte in eigener Regie bergen und transportieren. Wie schwer diese ist, stellten wir schnell fest. Selbst mit sechs Mann konnte die Steinplatte nicht gehoben und getragen werden. Also rückten wir mit Stricken, Kanthölzern und Rollen vor Ort an. So gelang uns die Bergung und das Einbringen auf den großen Anhänger von Michael Greif. Es war fast wie in der Steinzeit. Im August und September dieses Jahres war es dann soweit, die Tischfüße und Tragrahmen wurden aus Beton gegossen. Hierbei hatten wir große Unterstützung von Rudolf Pütz.

Am Samstag 30. September waren alle Vorbereitungen getroffen, und das neue Vorhaben konnte in die Tat umgesetzt werden. Bei bestem Spätsommerwetter wurden Löcher ausgehoben und die Füße und der Rahmen aufgestellt und einbetoniert. Letzter und riskantester Schritt war das zentimetergenaue Auflegen der Marmorplatte. Hier bestand die Gefahr des Brechens, und alles wäre umsonst gewesen. Alles ist unter dem Schutz des Kreuzes gut gegangen, und wir konnten im frühen Nachmittag bei Sonnenschein unser Projekt mit einer kleinen Brotzeit abschließen.

Text: Toni Zeimet, Fotos: Freizeitclub



Neues vom Sportverein

Kunstrasenplatz

Endlich ist es so weit! Das jahrzehntelange Warten hat ein Ende. Wiltingen hat endlich einen Kunstrasenplatz.

Nach der Förderzusage durch den Kreissportausschuss vergingen letztlich doch wieder ca. zweieinhalb Jahre, bis die Sportanlage endlich fertiggestellt war.

(Der Spilles hatte in der Juli-Ausgabe diesen Jahres im Rahmen der Feierlichkeiten des sym-

bolischen „ersten Spatenstichs“ über die Gestaltung, die Finanzierung und die zukünftige Nutzung der modernen Sportstätte berichtet.)

Im letzten Bauabschnitt kam es auf der Zielgeraden immer wieder zu Zeitverzögerungen bei bestimmten Arbeiten, sodass die Platzzeröffnung leider nicht bei angenehm warmem Spätsommerwetter gefeiert werden konnte.

Leider musste im Rahmen der

Platzfreigabe Mitte Oktober festgestellt werden, dass das Flutlicht auf der Bachseite nicht funktioniert, obwohl es nach erfolgter Installation fehlerfrei funktioniert hatte. Als Ursache konnte letztlich ein beschädigtes Stromkabel ausgemacht werden, welches vermutlich schon mehrere Wochen zuvor bei Bodenarbeiten beschädigt worden sein dürfte.

Das Flutlicht auf

der Mauerseite ist von dieser Beschädigung nicht betroffen und funktioniert einwandfrei, sodass unsere beiden Mannschaften zumindest den Trainingsbetrieb von den gesperrten Rasenplätzen in Oberemmel und Krettnach nach Wiltingen verlegen konnten. An ein Flutlichtspiel ist jedoch vorerst nicht zu denken. Wie aufwendig die Reparatur des beschädigten Stromkabels ist, steht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest. Aber die VG-Verwaltung Konz hat uns glaubhaft versichert, mit Hochdruck auf die Instandsetzung des Flutlichts hinzuwirken.

Die Anlage kann übrigens entgegen anders lautender Gerüchte rund um die Uhr durch das Drehkreuz betreten werden. Fußball spielende Kinder sind dort ausdrücklich erwünscht!

Eröffnungsspiel

Am Samstag, 28.10.23, fand dann sehr kurzfristig das inoffizielle Eröffnungsspiel zwischen unserer 1. Mannschaft gegen die SG Saartal II statt. Die Partie wurde erst ca. 24 Stunden zuvor wegen der Nichtbespielbarkeit des ursprünglich als Austragungsort vorgesehenen Rasenplatzes in Niedermennig nach Wiltingen verlegt.

Leider entschied die SG Saartal das Spiel vor ca. 120 Zuschauern (und das trotz zeitweiligem Regenwetter) mit 0:3 für sich. Dem Sonntagsschuss aus ca. 25 m zum 0:1 in der 1. Halbzeit folgten dann kurz vor Spielschluss noch die beiden Treffer zum



Endresultat, als unsere Mannschaft ins Risiko gehen und die Absicherung aufgeben musste.

Dafür gewann unsere 2. Mannschaft dann am Folgetag die eigentlich als Eröffnungsspiel vorgesehene Partie gegen den SV Eintracht Irsch III verdient mit 3:0, wodurch die Gemütslage unserer treuen Anhänger, welche dem Dauerregen an diesem Tag trotzten, deutlich verbessert werden konnte.

Vereinsheim

Der Vorstand möchte sich an dieser Stelle ausdrücklich bei Edith Karges für die langjährige und zuverlässige Bewirtung unseres Vereinsheims bedanken. Aus persönlichen Gründen steht sie hierfür nicht mehr zur Verfügung.

Edith, wir konnten uns immer auf deine Dienste verlassen und wir finden es sehr schade, dass du hierfür keine Zeit mehr hast.

Wir suchen auf diesem Wege einen Nachfolger für Edith. Interessenten können sich unter info@sv-wiltingen.de oder telefonisch unter 0171-6233948 melden.

Jubiläumsfeier im kommenden Sommer

Im kommenden Sommer findet am Wochenende 27./28. Juli das VG-Pokalturnier in Wiltingen statt.

Gleichzeitig wollen wir das 100-jährige Jubiläum unseres im Jahre 1922 gegründeten Sportvereins mit einer sogenannten 100+1-Jahr-Feier an diesem Wochenende feiern.

Alle weiteren Informationen dazu werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Fußball

Unsere 1. Mannschaft startete unglücklich mit unnötigen Punktverlusten in die neue Saison,

konnte sich dann aber stabilisieren und schließlich eine kleine Siegesserie hinlegen.

In den sechs Spielen vor dem eben erwähnten, verloren gegangenen Kunstrasen-Eröffnungsspiel gegen die SG Saartal II gelangen in sechs Spielen fünf Siege und ein Unentschieden.



Der allererste Anstoß auf dem neuen Kunstrasenplatz

Die Mannschaft von Dominik Bosl und dem mitspielenden Co-Trainer Herbert Stuhlberg trat von Spiel zu Spiel selbstbewusster auf und scheint verstanden zu haben, dass sie fußballerisch ohne Weiteres das Zeug dazu hat, am Ende der Saison unter den besten vier Mannschaften stehen zu können.

Untermuert wird diese Einschätzung durch den deutlichen und auch in dieser Höhe verdienten 5:0-Sieg im eine Woche später ausgetragenen Spiel gegen den A-Klasse-Absteiger FC Könen, der selbst wiederum den Anspruch hat, um den Aufstieg mitspielen zu wollen.

Unsere 2. Mannschaft bestreitet bislang eine recht passable Saison. Das Auftreten ist jedoch immer abhängig vom jeweiligen Kader, der wöchentlich ein anderes Gesicht hat. Von daher lässt sich keine Prognose abgeben, wo die Mannschaft von Trainer Karl-Josef Weiß am Ende der Saison stehen wird. Ein ordentlicher Mittelfeldplatz ist ihr aber in jedem Fall zuzutrauen.

Wir wünschen beiden Mannschaften einen erfolgreichen Restsaisonverlauf.

Jugendfußball

Unsere B-Jugend B1 der JSG Saarmosel Konz spielt seit dieser Saison in der Rheinlandliga, Staffel 2, und erreichte als eine der fünf besten Mannschaften die Meisterschaftsrunde. Lediglich die Zweitvertretung der TuS Koblenz zog an der Tabellenspitze einsam ihre Kreise.

Fest zum B1-Kader gehört der 16-jährige Wiltinger Spieler Mattis Weber, der regelmäßige Einsatzzeiten bekommt und auch schon als Torschütze erfolgreich war.

Wir drücken Mattis und seiner Mannschaft die Daumen für die Meisterschaftsrunde.

An dieser Stelle möchten wir erneut darauf hinweisen, dass der

SV Wiltingen in allen Altersklassen ab vier Jahren Teil der Jugendspielgemeinschaft (JSG) mit Konz (erst ab der D-Jugend), Kretznach, Oberremmel und Kommlingen ist.

Wir freuen uns über jeden Nachwuchsspieler. In allen Altersklassen ist ein kostenloses Probetraining möglich.

Bei Interesse oder falls Fragen hierzu bestehen, einfach melden unter info@sv-wiltingen.de oder telefonisch unter 0171-6233948.

Cornhole

(Bericht von Carsten Meurer)
Nachtrag zum 1. International Cornhole Tournament in Remerschen in Luxemburg.

Am Wochenende des 23./24.9.2023 trafen sich Cornholefreunde aus Deutschland, Amerika, Luxemburg und Frankreich in den Hallen der Vinsmoselle in Remerschen, um den ersten Luxemburger Champion auszuspielen. Hier die Ergebnisse:

Einzel:

1. Emanuel von Dran – Bitburg
2. Silke Bitz – Ingelheim
3. Günther Reitz – Konz

Doppel:

1. Silke Bitz / Arno Simons – Ingelheim
2. Carsten Meurer / Thomas Poruba – Wiltingen
3. Günther Reitz / Jaques Bichler Konz/Luxemburg

Generalversammlung

Bei der Generalversammlung am 8.11.23 wurde der alte Vorstand einstimmig entlastet und ein neuer Vorstand mit einigen altbekannten, aber auch ein paar neuen Gesichtern ebenfalls einstimmig gewählt. Der langjährige 1. Vorsitzende Markus Meurer, der dieses Amt und damit die Verantwortung im Jahre 2013 in einer für den Verein nicht ganz einfachen Situation übernahm, lenkte die



Geschicke des Vereins über einen Zeitraum von zehn Jahren. Aus persönlichen Gründen stand er für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung, bleibt dem Vorstand aber als Beisitzer mit seinem Erfahrungsschatz erhalten.

Lieber Markus, der neue Vorstand bedankt sich im Namen aller Vereinsmitglieder bei dir für deine Verdienste für den Verein. Vielen Dank!

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:

Marco Röhrig

2. Vorsitzender:

Marc Benzschawel

Kassenwart:

Alexander Esch

Schriftführer:

Mara Biewen

Abteilungsleiter Fußball:

René Harry Fischer

Abteilungsleiter Jug.Fußb.:

Thomas Palm

Abteilungsleiter Tennis:

Philipp Karges

Abteilungsleiter Breitensport & Cornhole:

Carsten Meurer

Beisitzer (Schwerpunkt

Schriftf.): Dominik Schmitt

Beisitzer (Schwerpunkt Projekte):

Bernhard Karges

Beisitzer (Schwerpunkt Fußball):

Sebastian Esch

Beisitzer (Schwerpunkt Ten-



nis): Florian Reinert

Beisitzer: Markus Meurer

Beisitzer: Andreas Biewen

Als Kassenprüfer wurden wieder Edith Karges und Matthias Ring gewählt. Auch ihnen möchten wir hierfür unseren Dank aussprechen.

In diesem Sinne wünschen wir allen Vereinsmitgliedern und natürlich auch allen Lesenden einen möglichst ruhigen Jahresausklang, eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer (neuer) Vorstand,
Fotos: Heinz Kohl,
Otmar Biewen, Sportverein

Erfolge der Sportschützen-Jugend

Landesverbandsmeisterschaft Lichtschießen 2023

Am Sonntag, den 18. Juni 2023 fanden bei der St. Antonius-Schützenbruderschaft 1926 in Niederpleis die Landesverbandsmeisterschaften im Lichtschießen statt.

Der SSV Wiltingen e. V. wurde dabei vertreten von Alina Schröter, Maximilian Konder, Alexander Konder und Hannah Porten (im Bild v. l. n. r.).



Alle Beteiligten zeigten großes Engagement und Freude bei dem Wettbewerb.

Auch die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. So wurden Maximilian Konder Landesmeister in der Disziplin Lichtpistole Freihand und Alexander Konder Landesmeister im Lichtgewehr (Auflage).

Trotz großer und starker Konkurrenz beim Lichtgewehr-Auflageschießen erreichte Hanna Porten einen respektablen fünften und Alena Schröter den 10. Platz.

Wir gratulieren allen Startern zu ihren Erfolgen und danken für den Mut und die Bereitschaft, unseren Verein bei Meisterschaften auf Landesebene zu vertreten.

Bezirksjugendkönigschießen 2023

Jan Mahlke vom SSV Wiltingen e. V. ist der neue Bezirksjugendkönig des Sportschützenbezirks 12 „Mosel“ e. V.

Das Bezirkskönigsschießen fand am 17. Juni 2023 bei den Konzer Bürgerschützen statt.

Wir gratulieren Jan zu diesem Erfolg und wünschen ihm gut Schuss für das Landesjugendkönigsschießen!

Text und Fotos: Sabine Lechner



Hundertjähriger Schlaf im Wiltinger Bürgerhaus

Alle Jahre wieder...“ – so heißt es jährlich zum Abschluss unseres traditionellen Weihnachtsmärchens im Wiltinger Bürgerhaus. Denn auch in diesem Jahr möchten wir Jung und Alt mit den Geschichten der Brüder Grimm ein Lächeln ins Gesicht zaubern und die Vorfreude auf die nahende Weihnachtszeit wecken.

In unserer zwischenzeitlich 30. Weihnachtsaufführung seit Vereinsgründung 1992 führen wir in diesem Jahr den Klassiker „Dornröschen“ auf. Nach den letzten Aufführungen des Stückes in den Jahren 1995 und 2006

war es nun wieder an der Zeit, das Bürgerhaus in einen hundertjährigen Dornröschenschlaf zu versetzen. Wir freuen uns, dass wir hierfür wieder viele Aktive gewinnen konnten.



Wenn Ihr selbst einmal Interesse habt, auf der Bühne zu ste-

hen und mindestens 16 Jahre alt seid, meldet Euch einfach per Mail oder auf unseren Social-Media-Accounts.

Die Aufführungen finden am 2. und 3. sowie 9. und 10. Dezember jeweils ab 16:30 Uhr statt. Einlass ist ab 15:30 Uhr. Der Eintritt kostet 8 €. Restkarten gibt unter kontakt@buehne-wiltingen.de, der Website (www.buehne-wiltingen.de) sowie bei Christina Feilen (06501- 6030405).

Die Aufführungen waren in den letzten Jahren zügig ausverkauft, schnell sein lohnt sich also!

Johannes Kohl

Das ganz normale Leben

Überteuerte Brötchen



Es war noch ein wenig nebelig und recht kühl, als ich mich ins Auto setzte und zum Bäcker Baasch fuhr, um mir mein Frühstück zu holen. Drei Kornspitz bestellte ich mir bei der netten jungen Dame, bezahlte brav 2,10 Euro, grüßte freundlich und verließ mit einem Tschüss die Bäckerei.

Kurz vor meiner Haustür – ich freute mich schon auf ein leckeres Marmeladenbrötchen – bemerkte ich hinter mir ein Blinklicht.

„Stopp Polizei, Ausweis ... Führerschein ...“, das Übliche! „Sie waren nicht angeschnallt.“ Hups, das hatte ich wohl in Vorfreude auf das leckere Frühstück vergessen. „Das macht dann 30 Euro und bitte das nächste Mal erst gurten dann spurten.“

Die überteuerten Brötchen jedenfalls schmeckten prima.

Text und Foto: Heinz Kohl

Ein Oskar für die Reblaus!



Die Reblaus erhält den Oskar für die beste Darstellung der fünften Jahreszeit!

Liebe Freunde der Reblaus und der Fastnacht!

Wir haben einen neuen Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Matthias Ring, 2. Vorsitzender Dominik Schmitt, Schriftführerin Laura Erler, Kassiererinnen Alina Lemmling, 1. Beisitzer Simon Lemmling, 2. Beisitzerin Tanja Erler, 3. Beisitzerin Esther Mabilon-Ring, 4. Beisitzerin Michaela Claßmann, 5. Beisitzerin Anja Greif, 6. Beisitzerin Mira Scheerschmitt, 7. Beisitzer Marius Greiff.

Mit großem Stolz darf der neu gewählte Vorstand die kommende Saison vorstellen:

Die Reblaus auf dem roten Teppich in Hollywood!

Es wird glamourös und spektakulär. Daher laden wir Euch herzlich zu folgenden Events ein:

- 28.01. Kinderkappensitzung
- 03.02. Erste Sitzung
- 10.02. Zweite Sitzung
- 12.02. Fastnachtsumzug in Wiltingen

Wir freuen uns auf Euch!

Wir verbleiben mit einem donnernden Wiltingen, mier senn doh!

Vorstand der Reblaus Wiltingen

wie für die Gelder der einzelnen Gruppierungen.

Die Pfarrkirchen und Filialkirchen bleiben mit ihren eigenen Namen erhalten und werden auch weiter zu den Gottesdiensten genutzt. Das Gottesdienstangebot und die Veranstaltungen innerhalb der Pfarrei bleiben, so weit als möglich, von der Fusion unberührt.

Ein grundlegendes Ziel und Anliegen der Fusion ist es, das gemeindliche Leben vor Ort aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

In den bereits fusionierten Pfarreien hat es sich als gut und hilfreich erwiesen, dass sich „Lokale Teams“ bilden, welche Verantwortung dafür übernehmen, dass kirchliches Leben vor Ort lebendig bleibt.

Gleiches gilt für die Gründung sogenannter „Verwaltungsteams“, die sich um die Betreuung und Bestandspflege der kirchlichen Immo-

bilien und Kirchengebäude kümmern.

Zusammengefasst heißt das: Die neue Pfarrei ist das rechtliche und organisatorische Dach, darunter soll natürlich das Leben der einzelnen Gemeinden und Gemeinschaften weiterbestehen und gefördert werden.

Um ein Bild zu verwenden: Unter dem Dach wird das Haus nicht ausgekernert, sondern hat weiterhin viele Zimmer.

Macht mit!

Hier in Wiltingen werden wir nicht mehr als Pfarrgemeinderat, sondern als lokales Team weitermachen. Durch die Fusion unserer Pfarreiengemeinschaft zu einer Pfarrei gibt es nur noch einen einzigen Pfarrgemeinderat mit Mitgliedern aus allen Pfarreien.

Die lokalen Teams übernehmen die Verantwortung dafür, dass das kirchliche Leben vor Ort lebendig bleibt. Das heißt, es können sich mehrere Interessensgruppen bilden. Zum Beispiel Teams für Pfarrfest, Weinprobe, Kinder- und Jugendarbeit ...

Ein lokales Team hat sich schon gefunden. Es trifft sich in regelmäßigen Abständen und sorgt dafür, dass der Garten um die Kirche stets in Ordnung gehalten wird.

Damit wir weiterhin eine gute, lebendige Gemeinschaft in unserer Pfarrei haben, wäre es schön, wenn sich viele Menschen finden, die bei den lokalen Teams mitmachen.

Wer Interesse hat, kann sich bei uns oder im Pfarrbüro (Tel.: 16415) gerne melden.

*Euer Pfarrgemeinderat:
Doris Koch, Ralf Georgi, Sylvia Biewen, Andrea Jakoby, Josef Ring, Judith Schuh*

Pfarrgemeinde

Pfarreienfusion

Was bleibt? Was ändert sich?

Den folgenden Artikel zur Pfarreienfusion hat Pastor Neumann im letzten Pfarrbrief veröffentlicht.

Mit Schreiben vom 14. 7.2023 hat Bischof Ackermann nach der Anhörungsphase und dem Votum der pfarrlichen Gremien erklärt, dass alle Voraussetzungen für die Fusion erfüllt sind. Zugleich hat er den Namensvorschlag bestätigt.

Zum ersten Januar 2024 wird die neue Pfarrei Oberemmel-Wiltingen St. Johannes Evangelist errichtet. Was bedeutet das nun konkret?

Für die Mehrheit der Räte wurde in den vergangenen Jahren spürbar, dass wir in Zukunft nicht mehr in jedem Ort Menschen gewinnen können, die sich für die

Mitarbeit in den Räten zur Verfügung stellen.

Für einzelne Projekte oder wenn spontan Hilfe gebraucht wird, sind immer wieder Menschen bereit, sich einzusetzen, allerdings wollen sie sich nicht mehr für eine längerfristige Mitarbeit binden.

Hier scheint eine Konzentration der Kräfte in Zukunft sinnvoll.

Wir schauen in der Pfarreiengemeinschaft Oberemmel-Wiltingen auf gute Erfahrungen zurück. Auf dieser Ebene gibt es schon jetzt eine gute Zusammenarbeit über die einzelnen Kirchengemeinden hinaus, vor allem in der Vorbereitung auf die Erstkommunion und Firmung.

Aus diesen Erfahrungen empfindet es sich, dass wir uns in Zu-

kunft auf einen gemeinsamen pastoralen Rat (Pfarrgemeinderat) sowie ein Verwaltungsgremium (Verwaltungsrat) konzentrieren.

Der Pfarreienrat hat sich dafür ausgesprochen, dass es keine Neuwahl geben soll und somit der bisherige Pfarreienrat (alt) den Pfarrgemeinderat (neu) bildet. Damit bleibt sichergestellt, dass Vertreterinnen und Vertreter aus allen bisherigen Pfarreien in ihm vertreten sind.

Die Vermögensverwaltung wird zukünftig von einem Verwaltungsrat wahrgenommen, wobei alle Gelder, die zweckgebunden sind, auch für diesen Zweck in Zukunft erhalten bleiben. Dies gilt insbesondere für die einzelnen Kirchen so-



Messdiener auf Wanderschaft

Am 1. Juli wanderten die Messdiener*innen aus Wiltingen und Kommlingen jeweils von ihren Orten aus zum gemeinsamen Ziel auf dem Galgenberg. Dort wurde zusammen gegrillt, Kuchen gegessen und Verschiedenes gespielt. Nach gemütlichen Stunden ging es wieder zu Fuß zurück.

Vielen Dank an alle Helfer*innen!

Text und Foto: Judith Schuh

Den Wald im Herbst erleben

So starteten 21 Kinder im September in den Jungewald.

An der Kita Waldhütte begann das Abenteuer; dort sammelten die Kinder Naturschätze wie „Edelsteine“, Walnüsse, Haselnüsse und bunte Herbstblätter. Alle Schätze wurden in einer Schatzkiste gesammelt, die am Ende der Waldtage prall gefüllt war.

Im Wald besuchten wir verschiedene Stellen wie den Bauwagen, die „Wildschweinbude“ und den Grawelsbach.

Nach dem gemeinsamen Früh-

stück hatten die Kinder die Gelegenheit, den Wald mit allen Sinnen zu erleben. Es wurden Hütten gebaut, man rutschte Abhänge hinunter, aus Rinde wurden Tiere gestaltet, Buchecker gesammelt und daraus Waldwichtel gebastelt. Immer wieder wurden Stöcke gesammelt, die durchgesägt und mit dem Schnitzmesser verziert wurden. Hierbei hatten die Kinder die Möglichkeit, mit „Echtzeug“ ans Werk zu gehen.

Auf den verschiedenen Wegen gab es natürlich viel zu

entdecken. Dort konnten sie den Herbst mit all ihren Sinnen erleben, sie fanden Pilze und sammelten Buchecker und das herunterfallende Laub wurde mit zur Waldhütte genommen. Dort gab es das Mittagessen für die Ganztagskinder. Alle anderen Kinder wurden dort von den Eltern in Fahrgemeinschaften abgeholt.

Den Herbst zu erleben, war spannend und abenteuerlich für die Kinder. Neben herbstlichen Naturschätzen, konnten sie Spuren von Tieren entdecken, Bachflöhe im Grawelsbach genauestens mit der Lupendose bestaunen und den Hirsch im Wald röhren hören. Diese Erlebnisse werden bestimmt lange in Erinnerung bleiben.

Und wir freuen uns auf die nächsten Waldtage!

Text und Fotos: Kita-Team



Sternwallfahrt nach Konz

Wir sind auf dem Weg zu Jesus, es ist ein guter Weg. So starteten 26 Vorschulkinder unserer Kita zu ihrer diesjährigen Sternwallfahrt nach Konz.

Das Motto war „Zusammenhalt – Gemeinsam unterwegs“, und das Symbol der Vorschulkinder hierfür war die Weintraube. Die Weintraube besteht aus vielen einzelnen Beeren, die eng beieinandersitzen, und in unserem Weinort Wiltingen kennt ein jedes Kind die Weintrauben und die Weinberge!

So pilgerten die Kinder an einem Freitag im Oktober, gestärkt nach einem gemeinsamen Mittagessen, oberhalb der Wiltinger Kupp zu Fuß nach Konz. Bereits nach kurzer Wegstrecke trafen wir die Kinder von der Kita Oberemmel. Gemeinsam ging es weiter durch Wiesen und Felder, bis wir die nächsten Kinder der Kita Niedermennig, Konz St. Nikolaus und Konz-Roscheid trafen. Zusammen ging es singend weiter, bis wir vor der Kirche in



Konz eintrafen und dort einzogen. Nach einem Gottesdienst, den wir gemeinsam mit den Eltern feierten und einer Stär-

kung mit Kuchen und Getränken, endete dieser erlebnisreiche Nachmittag.

Text und Foto: Kita-Team

Stellenangebot

Die Kath. Kindertagesstätte St. Martin Wiltingen sucht ab sofort für ihre 5-gruppige Einrichtung mit Außengelände einen **Hausmeister und Anlagenpfleger** (m/w/d) auf Stundenbasis. Die Bezahlung erfolgt tarifgerecht nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung für das Bistum Trier.

Das Aufgabenfeld:

Ausführung von Reparaturen kleineren Umfangs in verschiedenen Gewerken wie z. B. die Pflege der Außenanlagen (Rasen mähen, Laub harken etc.)

Bei Interessen würde ich mich über eine Kontaktaufnahme unter der Telefonnummer: 06501-17198 oder per Mail an st-martin-wiltingen@kita-ggmbh-trier.de freuen.

Theateraufführung der Vorschulkinder

Nachdem wir bei den Kindern ein großes Interesse an dem Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“ beobachten konnten, haben wir uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg gemacht und ein Theaterstück zu diesem Märchen auf die Beine gestellt.

Die Kinder haben von Anfang an viele Ideen mit eingebracht. So haben wir gemeinsam überlegt, wo das Märchen stattfinden soll, wen wir einladen möchten, was wir zum Essen und Trinken anbieten, was der Eintritt kostet und vieles mehr.

Nachdem die wichtigsten Überlegungen abgeschlossen waren, gingen die Vorbereitungen los.



Gemeinsam mit den Kindern schrieben wir den Text in „Kinderworten“, sangen immer mal wieder das Lied von den „Sieben kleinen

Geißlein“ und bastelten nach und nach die einzelnen Kostüme und Requisiten. Die Kinder gestalteten Einladungen, ein Plakat und Eintrittskarten, die sie mit Hilfe einer pädagogischen Fachkraft im Eingangsbereich der Kita verkauft haben.

Da sie mit dem Erlös des Theaters Geld für ihre Abschlussfahrt in den Märchenpark nach Bettembourg verdienen wollten, haben die Kinder zudem tolle Wackersteine gestaltet und Wolf- und Geißleinplätzchen gebacken, die am Tag der Aufführung gegen eine Spende erworben werden konnten.

Dann wurde es ernst – drei Tage vor dem großen Auftritt am Freitag, den 26. Mai 2023 begannen die Proben auf der großen Bühne im Bürgerhaus. Die Kinder haben sich allmählich an die neue und ungewohnte Umgebung gewöhnt und wurden Tag für Tag sicherer! Dies zeigte sich schon bei der Generalprobe am Freitagvormittag, bei der alle Kinder und Erzieherinnen aus dem Regelbereich zuschauen konnten.

Vor der Aufführung am Nachmittag kontrollierten einige Vorschulkinder eigenständig die Eintrittskarten und jeder, der wollte, bekam einen Stempel. Nach und nach füllte sich das Bürgerhaus, und die Aufregung der Kinder nahm zu.

Nachdem jedes auf die Bühne gerufen und einzeln vorgestellt wurde, eröffneten die Kinder das Theaterstück mit dem Lied „Sieben kleine Geißlein“. Das Lampenfieber war schnell vergessen, und alle Darsteller schlüpfen wie die Profis in ihre Rolle.

Gespielt wurden die Rollen der Geißmutter, des Wolfs, der sieben Geißlein, des Bäcker Baaschs, des Müllers, des Krämers sowie die von zwei Pilzen und zwei Bäumen.



Die Zuschauer bedankten sich am Ende mit einem Riesenapplaus. Die Kinder liefen stolz zu ihren Familien.

Am Mittwoch, den 19. Juli 2023 stand dann endlich die wohlverdiente Fahrt in den Märchenpark nach Bettembourg an. Dort erwarteten uns viele spannende und aufregende Dinge. Die Kinder konnten

zweimal mit einer Pferdebahn fahren, viele verschiedene Tiere bestaunen, Ziegen streicheln und sich die einzelnen Märchenhäuser ansehen. Besonders großen Spaß hatten die Kinder auf den verschiedenen Klettergerüsten mit Rutschen und auf dem Wasserspielplatz.

Von den eingenommenen Spenden konnten die Kinder sich neben den Fahrten auf der Pferdebahn auch ein kühles Eis und leckere Pommes kaufen!

Wir bedanken uns für die Hilfe beim Schminken, beim Kuchen- und Getränkeverkauf, beim Abbau, für die zahlrei-

chen Spenden und für die vielen Zuschauer, die die Aufführung und auch die Abschlussfahrt in den Märchenpark für die Kinder zu etwas ganz Besonderem gemacht haben!

*Text und Fotos:
Kita Wiltingen*

Don Bosco-Schule

Besuch in der Stadtbibliothek Konz

Wir haben beim Lesewettbewerb „Adventskalender“ in Konz gewonnen!

Für jeden Schultag bis Weihnachten enthielt unser Ad-



ventskalender im letzten Jahr eine Vorlesegeschichte und ein Rätsel. Am letzten Schultag in 2022 konnten die SchülerInnen ein Lösungswort ermitteln, das wir in

der Bibliothek abgegeben haben.

In einer Verlosung gingen drei Schulklassen als Gewinner hervor, darunter auch wir – die Klasse S1b aus Wiltingen!

Unseren Geldpreis für die Klassenkasse nahmen wir am Donnerstag, den 25.5.2023 per-



sönlich in Empfang und erhielten zudem eine Führung in der Stadtbibliothek Konz.

Im Anschluss lösten wir einen Teil unseres Gewinns direkt in eine Kugel Eis ein.

Das hat uns allen sehr gut gefallen!

Text und Fotos: A. Manz

Sieg im Regionalentscheid



Beim Regionalentscheid Schwimmen der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen und Sprache im Erlebnisbad in Zell ist die Don Bosco-Schule Wiltingen als Gesamtsieger aus der Schulwertung hervorgegangen.



Das Team erkämpfte sich mit hervorragenden Leistungen in den Einzelwettkämpfen (25m/50m), dem Staffelschwimmen (4x25m) und dem Mannschaftsdauerschwimmen (6min) den 1. Platz und gewann den Wanderpokal.

Für das erfolgreiche Schwimmteam waren am Start: Leocardia Tagliero, Mia-Julie Willems, Leonie Sybertz, Lea Frenzer, Henrik Ohlsen, Lennard Keller, Leon Donkel.

Text und Fotos: A. Manz

Engagement

Flohmarkt E. Pütz & E. Karges

Im Juni fand bei schönem Wetter ein Flohmarkt hinter dem Bürgerhaus statt. Das Standgeld und die Spenden in Höhe von 365 € haben wir der Alzheimer-Gruppe in Krettnach zur Verfügung gestellt. Die Leiterin Anne Hammer und ihre „Schützlinge“ freuten sich sehr darüber und haben uns zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Vielen Dank an alle.

Esther Pütz, Edith Karges



Unser schönes Wiltingen

Dreck-Weg-Aktion

DRECK WEG AKTION 16.03.24

FÜR ALLE INTERESSIERTEN
9 UHR TREFFPUNKT DORFPLATZ
15 UHR GEMEINSAMER ABSCHLUSS

AUS ORGANISATORISCHEN GRÜNDEN BITTEN WIR UM ANMELDUNG BIS 01.03.24 BEI BÄCKEREI BAASCH ODER PER MAIL AN WINZERKAPELLEWILTINGEN@WEB.DE

Organisiert von:
Freiwillige Feuerwehr Wiltingen & Winzerkapelle Wiltingen e.V.
unterstützt durch die Ortsgemeinde Wiltingen

Unter diesem Motto findet am 16. März 2023 eine Dreck-Weg-Aktion mit allen interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern statt.

Wir, die Vorstände der Freiwilligen Feuerwehr und der Winzerkapelle Wiltingen, haben uns anlässlich unseres hundertjährigen Jubiläums zusammengetan, um

etwas für unseren Ort zu verwirklichen. Gemeinsam möchten wir den sonst von der Jugendfeuerwehr durchgeführten Dreck-Weg-Tag wieder ins Leben rufen. Dabei werden wir von der Ortsgemeinde in der Umsetzung unterstützt.

Los geht's am 16. März 2024 um 9 Uhr auf dem Dorfplatz mit einer Einweisung und Einteilung in Gruppen bzw. Sammelgebiete. Gegen 15 Uhr treffen sich alle Helferinnen und Helfer wieder zu einem gemeinsamen Abschluss. Als Dankeschön gibt es dann in gemütlichem Beisammensein für alle noch etwas Kleines zu essen.

Gemeinsam möchten wir vereinsübergreifend (gerne auch ortsübergreifend ;-)) etwas für unseren schönen Ort tun. Wir freuen uns über jeden, der mitmacht, egal welchen Alters, umso mehr können wir erreichen!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis zum 1. März 2024 per Mail an winzerkapellewiltingen@web.de oder trägt Euch Anfang 2024 bei unserer Bäckerei Baasch in die Anmeldeliste ein.

Du möchtest uns anderweitig unterstützen (Material/Versorgung/Sponsoring/Abtransport o. ä.)? Auch hier freuen wir uns über deine Rückmeldung!

Ute Timmes

Traktoren (18)



Der Bulldog kam 1995 in den Besitz der Familie Junk. 2014 restaurierte Andreas den Traktor aus der Raubtierserie von Grund auf, sodass heute kein einziges Tröpfchen Öl am Fahrzeug zu sehen ist.

Eine Besonderheit hat der Trecker: Er besitzt einen Schnellgang, der dem Besitzer einen wahren Geschwindigkeitsrausch beschern kann, weil der 40 PS starke Königstiger damit ganze 28 Sachen schafft.

In der Familie Jung wird der Traktor überwiegend zum Holzma-

chen und für Arbeiten „ums Haus“ eingesetzt.

Wir wünschen der Familie Jung alles Gute und allzeit gute Fahrt mit ihrem Königstiger.

Text und Fotos: Heinz Kohl

Der nächste Trecker unserer Serie kommt aus den oberen Kampen, der Klosterbergstraße. Hier wohnt seit 2008 der Berufskraftfahrer Andreas Jung, Jahrgang 66, mit seiner Familie.

Nicht nur wegen der schönen Gegend und des Wiltinger Saardoms, der dem Nonnweiler Hochwalddom (St. Hubertusdom) innen wie außen sehr ähnlich ist, zog es die Familie Jung aus Nonnweiler im

Saarland nach Wiltingen, sondern auch wegen der Infrastruktur – Kita, die Grundschule, der Bäcker Baasch und der Bahnhof – wurde Wiltingen ihr neues Zuhause.

Andreas reiht sich mit seinem sehr gepflegten Eicher Königstiger EM 300 S, Baujahr 1968 in die lange Liste der Wiltinger Traktorbesitzer ein.



Eicher Königstiger EM 300S

Bauzeit: 1959 – 1968
3 Zylinder luftgekühlt
2944 ccm, 40 PS
Vmax in km/h: 25, im Schnellgang (S): 28 km/h
8/4 Gänge
Gewicht: 1852 kg



Wiltinger Kupp, Braune Kupp und Hölle

WINZER

→ in der WILTINGER KUPP:

- Fritz Haag – Dusemonder Hof, Brauneberg?
- Van Volxem, Wiltingen
- Reichsgraf von Kesselstatt, Morscheid
- Weingut von Othegraven, Kanzem
- Bischöfliche Weingüter, Trier
- Vereinigte Hospitien, Trier

→ in der BRAUNEN KUPP:

- Le Gallais (Egon Müller – Scharzhof, Wiltingen)

→ In der HÖLLE:

- Vereinigte Hospitien, Trier



Sie zählen zu den kleinsten Wiltinger Weinbergslagen: die Wiltinger Kupp, die Braune Kupp und die Hölle. Zusammen mit dem ebenfalls kleinen Gottesfuß, den wir im Spilles vom November 2022 beschrieben hatten, gehören sie darüber hinaus auch zu den feinsten Lagen.

Wiltinger Kupp

Am nördlichen Ende der Gemeinde Wiltingen an der Grenze zu Konz liegt die Wiltinger Kupp, nach Südwesten ausgerichtet bei einer Neigung von

50% bis 60% in einer Höhe von 130 bis 270 Metern ü. NN. So profitiert die Lage von nahezu idealer Sonneneinstrahlung. Der Boden besteht aus grauem bis braunrotem Devonschiefer mit einem Anteil von Lehm. Aufgrund all dieser Bedingungen liefern die Trauben dieser Lage ausdrucksstarke, feinfruchtige, sehr klare, filigrane Weine.

Braune Kupp

Auf einer Höhe von 160 bis 260 Metern schließt sich nach Südosten an die Wiltinger Kupp die



„Die Kupp ... liegt wie ein Reflektor inmitten der großen Wiltinger Lagen.“

(Pinard de Picard GmbH & Co. KG, Saarwellingen)

Braune Kupp an. Sie ist nach Südwesten bis Südosten ausgerichtet und weist ebenfalls eine beträchtliche Neigung zwischen 50% bis 60% auf.

denstruktur aus Grauschiefer mit lehmigen Anteilen auf.

Die Lage steigt von der Saar bis 140 Meter über NN auf und weist eine Neigung von 30% bis 60% auf.

Reflexion des Sonnenlichts durch die Saar wird der Weinberg sehr warm (also doch etwas von Hölle!) und kann daher hohe Reifegrade erreichen.



Der feine Schieferverwitterungsboden ist von einem hohen Anteil toniger Feinerde durchsetzt.

Die Reben der Braunen Kupp bringen kraftvolle, fruchtbetonte Weine mit komplexer Würzigkeit hervor.

Hölle

Die Hölle grenzt westlich unmittelbar an die Wiltinger Kupp. Wie diese weist sie eine ähnliche Bo-

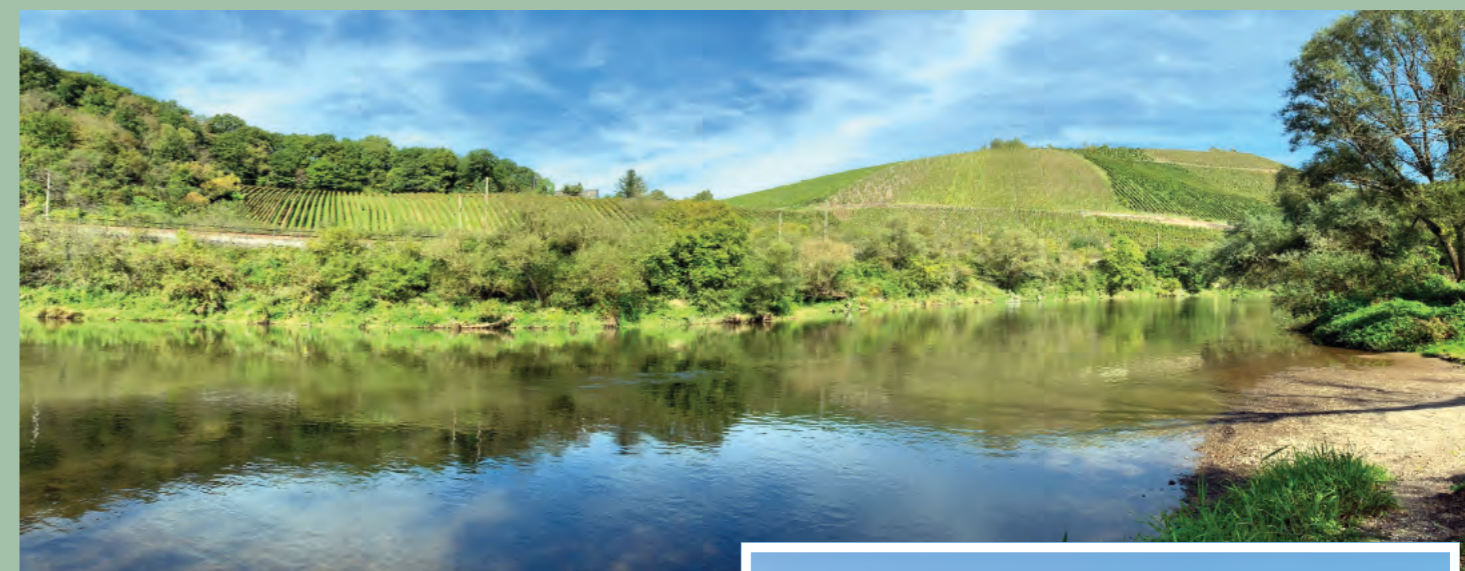
Teuflich gute Weine entstehen auch in der Hölle. Doch diese Hölle hat nichts mit dem Teufel gemein. Der Begriff entstand aus dem althochdeutschen „halda“ und weiter aus dem mittelhochdeutschen „halde“, „helde“ und bedeutet nichts weiter als Abhang.

Und ein steiler, komplett nach Süden ausgerichteter Hang ist die Lage ja auch. Dadurch und mit der zusätzlichen

Infos zusammengestellt von Detlef Stammler

Bilder: Diese Seite von oben nach unten: Braune und Wiltinger Kupp, Hölle; nächste Seite: Blick von Kanzem über die Saar zur Wiltinger Kupp und Hölle, Blick aus Richtung Wiltingen auf Kupp und Hölle (unter dem Roten Haus), Blick aus der Wiltinger Kupp auf den Saarbogen.

Fotos: Otmar Biewen, Heinz Kohl



PAUL HALLMANN'S ZU DEN DREI WEINLAGEN

Die Wiltinger Hölle ist für mich eine Perle. Sie ist keine riesige Berühmtheit, was die Weine von dort überaus erschwinglich macht; überhaupt etwas, für was die Hospiten zu schätzen sind! Das Besondere ist mit Sicherheit ihre direkte Nähe zum Fluss – das kühlt, für heiße Jahre ideal, auch der Sonne ist sie nicht so endlos ausgeliefert! Beim Fluss ist es aber natürlich auch feucht, weinbaulich also anspruchsvoll. Die Mischung aus Kühle und Feuchtigkeit ist meiner Meinung nach ideal für fette Kabinettweine. ☞

Aus Frankreich kennt man das Prinzip der Zweitweine der großen Chateaus, die weniger limitiert und erreichbarer sind als die allererste Spitze. Das Äquivalent dazu, die Gewächse von Egon Müller-Scharzhof betreffend, wächst in der Braunen Kupp. Hier wachsen in ähnlichem Klima wie am Gottesfuß Reben, die auch im Keller auf Scharzhof aber unter dem Weingutsnamen Le Gallais verkauft werden. Die Stilistik ist ähnlich den Scharzhofberger Weinen, sie sind ja auch dort ausgebaut. Dass das wirklich richtig gute Weine sind, muss nicht extra erwähnt werden. ☞

Die Straße auf der Wiltinger Kupp ist legendärer als ihre Weine. Obenrüber wird's flach, das ist ordentlich mechanisierbar und eignet sich als Standort für gute Basisweine. Die wachsen ja auch dort, von daher ist die Kupp ein sicher sehr authentischer Standort.



Gratulation

Wiltinger Winzer weltweit spitze

Egon Müller wurde Europas Winzer des Jahres.

Am 14. Oktober fand in der Opera Garnier in Paris ein für die gesamte Weinwelt bedeutendes Ereignis statt, das Golden Vines® Awards Ceremony & Dinner. Das ist ein Event, bei dem Winzer („Masters of Wines“, Sommeliers, Weinpresse und Weinhändler für außergewöhnliche Leistungen ausgezeichnet werden. Egon Müller erhielt den Golden Vines® Award und wurde zu Europas Winzer des Jahres ausgezeichnet. Die Auszeich-

nung ist eine der bedeutendsten in der Welt des Weins. Der Trierische Volksfreund bezeichnete ihn als „Oscar des edlen Weins“.

Da möchten wir natürlich sehr gerne herzlich gratulieren.

Roman Niewodniczanski ist mit seinem Weingut Van Volxem in Wiltingen von dem Gourmetmagazin „Der Feinschmecker“ zum internationalen Winzer des Jahres 2023 gewählt worden. Damit ist er der erste Saarwinzer, der diese seit 20 Jahren verliehene Aus-

zeichnung erhält. Der Preis wurde ihm am 19. September im Hamburger Hotel Vier Jahreszeiten überreicht.

Wir gratulieren auch ihm und seinen Mitarbeitern herzlich.

Und natürlich freuen wir uns, denn die Auszeichnungen werden Wiltingen vor allem unter den Weinkennern der Welt weiter bekannt machen.

Redaktion

Wenn Ihr gessen und trunken habt, seid Ihr wie neu geboren. Seid stärker, mutiger, geschickter zu Eurem Geschäft. Der Wein erfreut des Menschen Herz, und die Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden. Wenn Ihr Wein getrunken habt, seid Ihr alles doppelt, was Ihr sein sollt, noch einmal so leicht denkend, noch einmal so unternehmend, noch einmal so schnell ausführend.

Johann Wolfgang Goethe, Götze von Berlichingen mit der eisernen Hand

Schnappschuss



Anja Greif und Karl Hennen freuen sich anlässlich des Beginns der Weinlese in der dritten Septemberwoche.
Foto: Lenny Bauschert

Blick über die Dorfgrenzen

Der Petrusbrunnen auf dem Trierer Hauptmarkt – ein Skandal vor 500 Jahren?

Unumstritten der schönste Platz in Trier ist der Hauptmarkt. Hier gibt es viel zu sehen: Neben einem schönen Blick durch die Sternstraße auf den Dom stehen hier mit der Löwen-Apotheke die älteste Apotheke Deutschlands, die Steipe mit ihren hintersinnigen Figuren, das schlichte Marktkreuz und St. Gangolf, dessen auch Lumpenglocke genannte Glocke Abend für Abend Punkt 22 Uhr die späten Zecher dazu ermahnt, nach Hause zu gehen.

Am Hauptmarkt laufen auch einige bekannte Straßen zusammen wie die Simeonstraße, Jakobstraße, Fleischstraße, Dietrichstraße, Grabenstraße und die Judengasse.

Hoch oben auf dem prachtvollen 1595 erbauten Petrusbrunnen bewacht Petrus mit seinem mächtigen Schlüssel die Stadt. Man sollte sich einige Minuten Zeit nehmen und die Figuren am Brunnen genau betrachten. Da sind die vier Damen der Kardinaltugenden Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung. Putten (meist wenig bekleidete Knäblein mit und ohne Flügel), die auf Mischwesen aus vermutlich Hecht und Delfin sitzen und ihnen das Maul aufreißen. Auch Gänse kann man beobachten. Schließlich heißt es in einer Legende, dass diese mit ihrem Geschnatter einst Rom gerettet haben.



Aber was sich hinter den vier Figuren abspielt, kann man kaum in Worte fassen. Der Erzbischof Johann von Schönberg muss entweder sehr tolerant oder aber uninteressiert gewesen sein, als er vom Erbauer Hans Ruppert Hoffmann die Rechnung für den fertigen Brunnen erhielt und ihn begutachtete. Hinter den Köpfen der vier Damen kann man Äffchen entdecken, die auf alle christlichen Sitten pfeifen und allerlei Unsittliches treiben. Der eine schaut in einen Spiegel und spielt an seinem „besten Stück“. Der zweite betrachtet sein Hinterteil mit einem Spiegel. Die anderen spielen Nach-



laufen, während der Verfolger mit einem Stöckchen in den Anus des Vorderen fährt. Wer sie einmal gesehen hat, wird immer wieder an sie denken. Schaut sie Euch beim nächsten Stadtbummel einmal an.

*Text und Fotos:
Heinz Kohl*



Geschichte

Die Römerstraße als östliche Banngrenze von Wiltingen

Viele Wege führen nach Rom“, eine Redewendung, die auf den römischen Kaiser Augustus (20 v. Chr.) zurückgehen könnte, denn er legte in seinem Imperium Romanum ein weit verzweigtes Straßennetz an, das von Rom ausgehend in das Römische Reich führte. Im 2. Jahrhundert n. Chr. umfasste das Straßennetz ca. 80 000 bis 100 000 Kilometer¹. Die Römer waren Baumeister nicht nur im Hoch-, sondern auch im Tiefbau. Die Straßen wurden, soweit das Gelände dies zuließ, gradlinig und nur mit möglichst geringen Steigungen und Gefällen angelegt. War es notwendig, scheute man auch vor Stützmauern oder Brücken nicht zurück. Die Befestigung der Römerstraßen erfolgte durch einen vorgegebenen Schichtaufbau mit regionalen Baustoffen. Auf das Planum kamen zuerst grobe Steine, danach Kies

noch per LiDAR-Scan² zu erkennen sind. In den meisten Fällen aber sind die Römerstraßen bei neueren Bau- und Siedlungsarbeiten durch Menschenhand beseitigt worden.



Foto: unsplash.com



Die Aufnahme lässt den Straßenaufbau der zwischen 2,50 m und 9,00 m breiten Römerstraßen erkennen. Foto: deavita.com

und dann immer feiner werdende Schichten bis zur abgerundeten und das Oberflächenwasser ableitenden Fahrbahndecke, meist aus Pflastersteinen. Nur aufgrund dieser ausgereiften Technik konnten sich die Straßen über 2000 Jahre halten, wenn sie heute auch übererdet und nur

So zählte denn auch die Römerstraße entlang der ehemals östlichen Gemarkungsgrenze von Wiltingen zu den historischen Bauwerken, die aber bei den Rodungsarbeiten zur Schaffung des Siedlungsraums Vierherrenborn den Baggern zum Opfer fielen. Die Römerstraße war bei der Grenzziehung und dem Entstehen der Gemarkung Wiltingen nach Osten hin ein natürliches Grenzzeichen.

Im ehemaligen Kreis Saarburg geht man von zwei „Fernstraßen“ aus. Die erste lief von Trier über Konz – Tawern – Metz und, wenn man so will, weiter Richtung Mittelmeer und Rom. Die zweite „Fernstraße“, die die östliche Gemarkungsgrenze von Wiltingen bildete, kam ebenfalls von Trier und führte über Pellingen – Zerf – Tholey in Richtung Saarbrücken³ und weiter in den Mittelmeer-

Alte Römerstraße Trier – Tholey (rote Linie)

Kartenaufnahme Tranchot/Müffling (1803 – 1820)



raum, um schließlich Rom zu erreichen. Zwischen diesen „Fernstraßen“ gab es viele Querverbindungen, zu denen nachstehend auch noch etwas zu sagen ist.

Bleiben wir bei der „Fernstraße“, die im östlichen Teil im Großen und Ganzen die Wiltinger Banngrenze bildete. Bei der Rekonstruktion über den Verlauf der alten Römerstraße hat mich Forstrat a. D. Gerhard Reinert (Wiltingen) dankenswerterweise sehr unterstützt. So gibt es in Pellingen noch einen Beweis für diese Straße. In der Topografischen Karte von Tranchot/v. Müffling aus den Jahren 1803 bis 1820 ist nämlich ein Teilstück von ca. 800 m als **Voie Romaine** (Römischer Weg/Straße) kartiert und nachgewiesen. Zu dieser Zeit war die Römerstraße bei Pellingen noch klar erkennbar⁴. Im weiteren Verlauf in südlicher Richtung wurde am Dreikopf mittels LiDAR-Scan eine Abzweigung in Richtung Paschel festgestellt⁵. Die Hauptachse ging jedoch geradeaus entlang der Gemarkungsgrenze Oberemmel/Paschel. Den die Grenze bildenden Anwandweg wollte die Forstverwaltung befestigen. Das Landesmuseum hat dieser Maßnahme wegen der angenommenen Römerstraße nicht zugestimmt. Aber auch nach der mündlichen Überlieferung lag die Trasse der Römerstraße entlang dieses Anwandweges bis fast zur Gemarkungsgrenze Wiltingen/Hentern⁶. Von dort führte die Straße über den Höhenrücken der ehemaligen Gemarkung Wiltingen (heute Vierherrenborn) weiter, hinter den Siedlungshöfen Richter/Wollscheid vorbei, über die Höhe 519 m NN (Rothmarkgewann), wo jetzt der Wasser-Hochbehälter der Gemeinde Vierherrenborn steht, tangierte die Höfe Plitzko/Brose und verließ hinter dem Kümme(w)ald, ganz in der Nähe des Vierherrenbrunnens, den Wiltinger Bann. Die Römerstraße ging weiter in Richtung der Bundesstraße 407 (Irsch – Zerf), kreuzte diese am Zollstock und dann vorbei am Kalfertshaus in Richtung Tholey.

Beweise über die Römerstraßen liegen heute unter der Erdoberfläche und sind nur noch mittels LiDAR-Scan nachzuweisen (s. oben). Über den Straßenverlauf auf der damaligen Gemarkung Wiltingen, heute Vierherrenborn, gibt es

neben einer alten Beschreibung von Johann Jakob Hewer⁷ auch eine Wegezeichnung in der alten Topografischen Karte von Tranchot/v. Müffling (1803 - 1820), die vermuten lässt, dass es sich dabei um die ursprüngliche Römerstraße handelt.

Soweit die Römerstraße über die alte Gemarkung Wiltingen verlief, sind alle Spuren bei den Rodungsarbeiten für die Siedlung Vierherrenborn verloren gegangen. Bis dahin war die Römerstraße auf kurzen Strecken noch befahrbar. Ich weiß mich zu erinnern, dass mein Vater und ich nach dem Frontübergang 1945 mit einem Pferdefuhrwerk zur „Irscher Siedlung“ über ein Reststück der Römerstraße gefahren sind. Wir wollten ein gehamstertes Schwein abholen und mieden wegen der Militärstreifen die heutige B 268. Stattdessen benutzten wir einen verfallenen Parallelweg durch die Wiltinger Lohhecken, nämlich die alte Römerstraße.

Dr. Hubert Spaetgens⁸, Leiter des Kulturamtes Trier als verantwortliche Siedlungsbehörde, weist in seinem unten zitierten Aufsatz darauf hin, dass eine frühere Luftbildaufnahme einen Wegezug über die „beherrschende“ Höhe 519 (Rothmarkgewann) in Richtung Trier zeigt. Dort wurden beim Bau des Wasserhochbehälters größere Mengen Stein- und Ziegelmaterial gefunden, das von einem Mitarbeiter des Landesmuseums Trier als wahrscheinlich von einem römischen Wachturm stammend gedeutet wurde. Der beschriebene Straßenverlauf entspricht auch den Regeln der Römer, sich beim Bau der Straßen dem Gelände anzupassen und große Steigungen und Gefälle zu vermeiden.

Ob diese Straße nun wirklich erstmals von den Römern gebaut wurde oder schon einen Vorläufer bei den Kelten hatte? Das weiß man nicht genau. Dr. Spaetgens geht jedenfalls davon aus⁹. Was man allerdings weiß, ist die Tatsache, dass die Römer vielfach keltische Straße weitergenutzt und ausgebaut haben¹⁰.

Von diesen römischen „Fernstraßen“ gab es sehr viele Abzweigungen, wie oben schon beim Dreikopf erwähnt. Außerdem zweigte eine Straße am Kümme(w)ald in den Ort Zerf in Richtung Weiskirchen ab. Es überwiegen allerdings die

Anmerkung zur Übersichtskarte:

- Die Karte ist nicht maßstabsgerecht.
- Das Wegenetz darf nicht irritieren, wenn es oftmals von den heutigen Verhältnissen abweicht.
- Wege und Gemarkungsgrenzen auf der östlichen Seite der B 268 sind nur auf kurze Entfernung dargestellt und nicht zu Ende geführt.

Legende:	
	Alte Römerstraße
	Straßen und Wege
	Gemarkungsgrenzen
	Gewässer

vielen Querverbindungen zu diesen „Fernstraßen“. Auf der Gemarkung Wiltingen zähle ich den *alten Bergweg* dazu. Wiltingen hatte drei römische Siedlungen und noch eine römische Villa im *Reutersberg*, wie römische Baureste beweisen. Alle brauchten eine Verbindung sowohl zum Hochwald als auch zur Römerstraße. Ich gehe noch einen Schritt weiter zurück in die Vergangenheit und knüpfe an die Hügelgräber hinter *Krohkreuz* an. Diese vorgeschichtlichen Hügelgräber könnten der Beweis für eine vorrömische Existenz des *alten Bergweges* sein, der also schon vor der Römerstraße existiert hat. Dr. Martini erläutert die Lage der Hügelgräber¹¹:

„In zwei Dritteln aller Fälle ist ein topographischer Bezug von Grabhügeln zu den Römerstraßen nachgewiesen; allerdings befinden sie sich oft nicht an einer Fernwegetrasse, sondern sind an dazugehörigen Querwegen orientiert...“

Diese Feststellung lässt den Schluss zu, dass der *alte Bergweg* in Wiltingen schon vor Anlegung der hinter *Krohkreuz* liegenden Hügelgräber vorhanden war. Aus welcher Epoche die Wiltinger Hügelgräber stammen, lässt sich nur durch Grabungen von Archäologen feststellen. Zum etwaigen Vergleich sei auf die Gräber am *Dreikopf* verwiesen. Sie sollen aus der Zeit zwischen 754 – 528 v. Chr. stammen. Sollten die Wiltinger Hügelgräber aus demselben Zeitabschnitt sein, dann wäre das ein Beweis für die frühe Besiedlung des zur Wiltinger Gemarkung gehörenden Gebietes. Es könnte sein, dass die Wiltinger Gräber in nächster Zeit durch das Landesmuseum Trier untersucht werden, weil ihre Lage möglicherweise bei der Errichtung der geplanten

Windräder auf dem *Wilhelmskopf* (Transport der Rotoren) tangiert werden. Es ist also mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass der *alte Bergweg* schon sehr alt ist und möglicherweise schon seit mehr als 2500 Jahren besteht.

Gustav Els¹² vermutet in seinem Aufsatz auch noch eine Querverbindung von Trier – Konz – Wiltingen – Saarburg. Der vermutete Streckenverlauf geht über die Wiltinger Kupp – Ortslage Wiltingen – der Saar entlang nach Schoden und Saarburg. Über diese Verbindung habe ich meine Zweifel, weil doch bis zum Bau der Eisenbahn zwischen Wiltingen und Schoden keine befahrbare Straße entlang der Saar vorhanden war. Das weiß man aus mündlichen Überlieferungen. In der Ortschronik Schoden wird unter Bezugnahme auf die Schodener Schulchronik¹³ berichtet:

„Bevor die Saarbahn gebaut war, führte noch keine Straße von Schoden nach Wiltingen, sondern ein Fußpfad durch den Distrikt ‚Felsend‘. Er stellte die Verbindung zwischen beiden Orten her. Fuhrwerke konnten aber diesen Weg nicht benutzen. Diesen diente ein Weg, der über den Schodener Berg führte. Mit dem Bau der Eisenbahn ging Hand in Hand der Wegebau von Schoden nach Wiltingen und Beurig.“

Als entscheidender Beweis für diese Behauptung dient vor allem die Erstaufnahme des Katasters von 1820/21, nach der es nachweislich keinen Fahrweg zwischen Wiltingen und Schoden entlang der Saar gab.

Mit diesen „ollen Kamellen“ will ich mit dazu beitragen, dass Altes nicht ganz vergessen wird.

Erwin Frank

¹ MARTINI Simone Dr., „Quo vadis? Zu den Römerstraßen im südlichen Hochwald“, in: „Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde Wadern“, Heft 22, Wadern 2016, Seite 7

² LiDAR ist eine Kartierungstechnologie, die mit Laserlicht eine Reihe von Möglichkeiten in den Bereichen Vermessung, Archäologie, Geographie, Geologie und Forstwirtschaft bietet. Die Technik ermöglicht ein dreidimensionales Bild unter der Erdoberfläche zu erkennen und verborgene Bauwerke und Eingriffe des Menschen in den Boden zu verraten.

³ ELS Gustav, „Die Römerstraßen in unserer Heimat“ in: Heimatbuch des Kreises Saarburg 1965, Seite 7

⁴ MARTINI Simone Dr., a. a. O., Seite 16

⁵ MARTINI Simone Dr., a. a. O., Seite 19

⁶ Mündliche Auskunft von Forst-Amtsrat Martin Bee und dessen Vorgänger Forst-Oberamtsrat Hans Knapp

⁷ HEWER Johann Jakob, Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen 1855

⁸ SPAETGENS Hubert Dr., Trier, „Vierherrenborn. Die Geschichte einer Landschaft, ihrer Besiedlung und Bodennutzung von der Vorzeit bis zur Gegenwart“ in: Kurtrierisches Jahrbuch 3, 1963, Seite 106 – 125

⁹ SPAETGENS, a. a. O., Seite 108

¹⁰ MARTINI Simone Dr., a. a. O., Seite 11

¹¹ MARTINI Simone Dr., a. a. O., Seite 18

¹² ELS Gustav, a. a. O., Seite 5

¹³ Überlieferung des Volksmundes und BECKER Karl, Ortschronik Schoden, Auflage 1980, Seite 112

Menschen in Wiltingen

Seit 2008 betreibt Jörg Ruhe seine Standimkerei in Wiltingen und am Filzer Berg mit inzwischen ca. 30 Bienenvölkern. Die Umstellung auf einen reinen Bio-Betrieb nach den Vorgaben der EG-Öko-Verordnung wurde 2012 abgeschlossen. Seitdem darf er seinen Honig als Bio-Honig vermarkten. Beruflich arbeitet er als Lehrer am Gymnasium in Konz, wo er mit seiner Imker-AG eigenen Schulhonig herstellt und so bereits einige Schüler:innen für die Imkerei begeistern konnte.

Ich habe sogar einen Vortrag über eine mexikanische Imkergenossenschaft gehalten, deren Honig wir verkauften. Im Urlaub habe ich immer lokalen Honig beim Imker gekauft. Besonders spannend waren die vielen verschiedenen Honigsorten auf einem Wochenmarkt in St. Brieuc (Bretagne). Seitdem stehen bei mir morgens immer mindestens drei verschiedene Sorten Honig auf dem Tisch. In Saarbrücken lernte ich 1990 einen sehr netten älteren Imker ken-

Bei einem städtischen Gartenbauprojekt konnte ich sie dann glücklicherweise aufstellen. Da ich kein Auto hatte, musste alles mit dem Fahrrad erledigt werden. So fing es 1997 an.

Was ist der Unterschied zwischen einer Stand- und einer Wanderimkerei?

Bei einer Standimkerei bleiben die Bienen immer am gleichen Ort. Es gibt dann den Honig aus dem Blütenangebot, das zur jeweiligen Zeit gerade vorliegt. Wanderimker

Imker Jörg Ruhe

Interview

Die Begeisterung für die Imkerei nimmt zu. Wie sind Sie zu den Bienen und der Herstellung von Honig gekommen?

Zu Beginn meines Studiums arbeitete ich ehrenamtlich in einem Weltladen. Dort habe ich unter anderem auch Honig aus verschiedenen sogenannten Dritte-Welt-Ländern verkauft. Dass es so unterschiedliche Honige gibt, war damals für mich neu und spannend.

nen, der mit seinen Bienen auch in die Vogesen wanderte und tollen Tannenhonig produzierte. Bei ihm kaufte ich dann immer meinen Honig und wir kamen ins Gespräch. Dabei wuchs auch mein Interesse an den Bienen. Und dann kam von ihm das Angebot, mir vier seiner Bienenbeuten mit einem Bienenvolk günstig abzugeben. Dumm, dass ich damals noch in einer WG wohnte und kein Grundstück hatte.

wandern mit ihren Bienen in der Regel gezielt Trachten an, die zur jeweiligen Zeit am jeweiligen Ort praktisch ausschließlich Nektar liefern. In unserer Region könnte das z. B. ein größeres Rapsfeld sein oder ein Akazien- oder Edelkastanienwald. In vielen agrarisch intensiver genutzten Regionen ist es aber auch oft so, dass nach dem Verblühen einer bestimmten Tracht für die Bienen nichts mehr zu finden ist. Wenn der Imker dann nicht füttern will, muss er seine Bienen zu einer neuen Trachtquelle bringen. Tatsächlich werden oft auch Städte angewandert, da dort durch Parks und Straßenbäume das Blütenangebot größer und stetiger ist.

Welche Sorten von Honig verarbeiten Sie und wie unterscheiden sie sich?

In unserer Region ist das Blütenangebot von März bis Oktober immer sehr vielfältig. Daher gibt es in Wiltingen nur Honige vielfältiger Blütentrachten. Honigernten bis Mitte



Juni bezeichne ich als Frühtracht. Dieser ist in der Regel hellgelb bis weiß und enthält Nektar aus Schlehe, Weißdorn, Obstblüte, Löwenzahn, Raps und Akazie. Die Frühtracht hat einen höheren Anteil an Traubenzucker, was zu einem cremigen feinkristallinen Honig führt. Die zweite Tracht ernte ich bis Mitte August. Sie nennt sich dann Sommertracht. Darin ist Nektar von Brombeere, Himbeere, Linde, Kastanie und natürlich diverser Gartenblüten enthalten. Manchmal auch etwas Honigtau, der von Schildläusen stammt. Die Sommertracht ist in der Regel gelb bis dunkelgelb. Letztes Jahr bin ich zum ersten Mal mit einigen Völkern in die Kastanie unterhalb des Trierer Markusbergs gewandert. Das gab einen dunklen, leicht herben Honig, wie ich ihn sehr liebe. Auch unter meinen Kunden konnte ich einige Liebhaber dafür gewinnen.

Wieso ist gerade der Standort Wiltlingen so geeignet?

In und um Wiltlingen – aber in unserer Region allgemein – gibt es durch unsere vielfältige Kulturlandschaft von März bis Oktober ein stetiges Blütenangebot. Das sind gute Bedingungen für die Bienen und den Imker.

Sie betreiben eine Bio-Imkerei? Was sind die Vorteile und welche Auflagen müssen erfüllt werden?

Als Bioimker darf ich z. B. keine Beuten (= Bienenbehausung) aus Styropor verwenden, sondern nur aus Holz. Bei der Behandlung gegen die Varroamilbe darf ich keine synthetischen Mittel einsetzen. Neben der Entnahme von Drogen-

brut, die besonders viele Milben enthält, behandle ich meine Bienen nach der letzten Honigernte nur mit Ameisen- und Oxalsäure in Apothekenqualität. Zum Auffüttern für den Winter verwende ich nur Zucker aus ökologischem Anbau. Den Bienen ist das natürlich egal. Aber es geht hier darum, Teil des ökologischen Kreislaufs zu sein. Letztendlich darf ich mit meinen Bienen auch keine konventionellen Trachtquellen (z. B. ein



Rapsfeld) explizit anwandern. Meine Betriebsweise muss ich für die jährlichen Biokontrollen genau dokumentieren. Die ökologische Betriebsweise war für mich von Anfang an selbstverständlich. Durch die Biozertifizierung dokumentierte ich dies auch gegenüber meinen Kunden. Natürlich verspreche ich mir dadurch auch Vorteile bei der Vermarktung.

Der zunehmende Klimawandel und andere Gefahren wie z.B. die Varroamilbe gefährden die Bienenzucht. Wie wird sich das in Zukunft auf die Imkerei auswirken?

Die Varroamilbe ist vor ca. 50 Jahren in Deutschland angekommen und seitdem das größte Problem für die Honigbiene. Sie ist etwa ein Millimeter groß und beißt sich bei den Bienen im Nacken fest. Dort ernährt sie sich von den sogenannten Hämolymphe (= Körpersäf-

ten) der Biene. Gefährlicher ist aber die Bisswunde, durch die Viren eindringen und tödliche Krankheiten verursachen. Die Vermehrung der Milbe erfolgt ausschließlich in der Bienenbrut. Nachdem die Königin ein Ei in die Wabenzelle gelegt hat, entwickelt sich dieses innerhalb von zwölf Tagen zu einer ausgewachsenen Streckmade. Bevor die Bienen diese Zelle nun mit Wachs verdecken, damit sich die Made in Ruhe verpuppen kann, wandert das Varroamilbenweibchen in die Zelle. Hier legt es selbst mehrere Eier, die sich recht schnell zu erwachsenen Tieren entwickeln und dabei die Made schwächen. Die Entwicklung der Varroamilbe in einem Bienenvolk verläuft dementsprechend exponentiell wie wir das von

Corona kennengelernt haben. Wenn eine kritische Schwelle erreicht wird, bricht das Volk zusammen. Schwache Völker werden im Spätsommer oder Herbst von anderen Bienen ausgeraubt und dadurch wird der Parasit dann weiterverbreitet. Diese Zeit ist immer besonders kritisch, da einerseits die Bienenzahl natürlicherweise abnimmt, die Milbenzahl aber weiterhin wächst und das Verhältnis zunehmend ungünstig wird. Die Auswirkungen des Klimawandels auf unser Leben und die Natur wird immer sichtbarer. In anderen Regionen der Erde sind die Folgen noch dramatischer. Was die Imkerei bei uns angeht sehe ich aber keine so großen Probleme. So kommen die Bienen mit den trockenen und heißen Sommern überraschend gut klar, und die Honigernte ist eher größer. Nachteilig sind eher milde Winter. Es kommt



dann nicht zur Winterruhe, in der die Königin die Eiablage einstellt. Dies ist aber die Voraussetzung für eine effiziente Varroabekämpfung im Dezember. Höhere Völkerverluste im nächsten Jahr sind dann die Folge. Eine indirekte Folge des Klimawandels ist die Ankunft der asiatischen Hornisse bei uns. Am 6.10.23 habe ich sie zum ersten Mal an einem meiner Stände in Wiltlingen entdeckt. Sie wurde 2004 mit dem Schiff in Südfrankreich eingeschleppt. Von dort aus hat sie sich in wenigen Jahren bis zu uns ausgebreitet. Sie bevorzugt ein warmes Klima, das sie nun zunehmend auch bei uns vorfindet. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Honigbienen, die sie direkt vor den Einfluglöchern der Beuten abfängt. Im Augenblick gilt sie als größte

Tag des Offenen Ateliers bei Corin Sands

Auch in diesem Jahr hatte Corin Sands seine Künstlerwerkstatt im Rahmen der alljährlich im Herbst stattfindenden Veranstaltung „Offene Ateliers“ in Rheinland-Pfalz geöffnet.

Am 17. und 24. September hatten kunstinteressierte Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, sich von Corin durch sein Atelier führen zu lassen und Einblicke seine Arbeit zu gewinnen.



Text: Redaktion, Foto: Detlef Stammberger

Sorge der Imker. Sie hat keine natürlichen Feinde und ist kaum zu bekämpfen. Wie groß die Gefahr aber wirklich ist, ist noch unklar. Jede Sichtung der asiatischen Hornisse sollte gemeldet werden.

Was raten Sie Menschen, die mit der Imkerei anfangen möchten?

Natürlich sollte man keine Bienenstichallergie haben. Ansonsten gehört neben dem Interesse am Honig auch eine Faszination für die Welt der Bienen hinzu. Da auch eine kleine Imkerei aus mindestens vier bis fünf Völkern bestehen sollte, kommt während der Saison jede Woche einiges an Arbeit auf einen zu. Auch gibt es viel zu heben. Daher würde ich zum Einstieg einen Anfängerkurs bei einem lokalen Imkerverein empfehlen. Man hat dann die Gelegenheit, ein Jahr die Arbeit mit den Bienen in allen Facetten zu erleben. Anschließend kann man ein Jahr die Arbeit an einem eigenen Bienenvolk unter fachlicher Anleitung durchführen.

Was kann jeder Einzelne für die Bienen tun?

Bienen- und Insektenfreundliche Gärten anlegen. Besonders beliebt bei Bienen und Wildbienen sind Wildkräuter wie Thymian, Bohnenkraut, Salbei usw.. Heimische Stauden wie die Fetthenne werden gerne angefliegen. Aber auch eine na-

turnahe Wiese mit Löwenzahn, Klee und Ackerwitwenblume haben einiges zu bieten. Nicht zu vergessen sind natürlich Obstbäume. Auf Insektizide sollte möglichst verzichtet werden. Indem man Honig beim regionalen Imker kauft, unterstützt man dessen Arbeit, ohne die es bei uns kaum Bienen gäbe.

Wie wird der Honig 2023?

Trotz des etwas feuchteren Sommers hat der Honig 2023 einen relativ niedrigen Wassergehalt. Das bürgt an sich schon für Qualität. Ungewöhnlicherweise ist die Frühtracht dieses Jahr zum ersten Mal nicht weiß, sondern dunkelbraun. Sie schmeckt ganz anders, aber sehr gut. Insgesamt war die Ernte gut und ich bin sehr zufrieden.

Das Interview führte Stephanie Neukirch-Meyer,

Der Wiltinger Honig kann direkt vor Ort ab Haus gekauft werden. Bitte vorher anrufen:

**Imkerei Jörg Ruhe
Am Gongler 20
54459 Wiltlingen
06501-609419**

Oder online unter www.Honigaus-Wiltlingen.de oder bei regionalen Händlern. U. a. Bäckerei Baasch (Wiltlingen, Oberemmel, Kanzem) und Edeka Krumm in Oberemmel.

Fotos: Corinna Albert

Verdienstmedaille für Jürgen Meyer

Jürgen Meyer aus Wiltingen hat sich große Verdienste um den Tiererschutz erworben. Sein ehrenamtliches Engagement begann mit dem Aufpäppeln einer Rabenkrähe. Seitdem hat er weit mehr als 20.000 Tiere versorgt. Im Jahr 2001 wurde der Verein „Freundeskreis Wildvogelstation Wiltingen“ und im Jahr 2006 der Verein „Wildtierpflegestation Saarburg e. V.“ gegründet. Die Vereinszwecke bestehen in der Pflege von kranken, verletzten oder sonst hilflos



V. l. n. r.: Kreisbeigeordnete Trier-Saarburg, Kathrin Schlöder, ADD-Präsident Thomas Linnertz, Jürgen Meyer, Simone Thiel, 1. Beigeordnete Verbandsgemeinde Saarburg-Kell und Christoph Schmitz, Ortsbürgermeister Wiltingen

aufgefundenen einheimischen, wildlebenden Vögeln und Säugetieren. Angestrebt wird eine artgerechte Rückführung der Wildvögel und Wildsäugetiere in ihren ursprünglichen Lebensraum. Neben der aktiven Tierpflege entwi-

ckelte der 60-Jährige stetig das Angebot des Vereins weiter, so beispielsweise das Teilprojekt „Aufklärungsarbeit“. Dabei gibt der Geehrte sein Wissen um die Bedürfnisse der Tierwelt in Grundschulen und Altenheimen weiter. Dem Tiererschutz und dem Bestand der Vereine, die sich diesem verschrieben haben, gilt sein ganzes Engagement und seine Unterstützung.

Jürgen Meyer (r.) und ADD-Präsident Thomas Linnertz, der ihm die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz verleiht.

*Eveline Dziendziol,
Pressesprecherin ADD*

Das der Spilles nicht nur in Wiltingen bekannt und beliebt ist, sondern dass er dank des Internets überall in der Welt online gelesen werden kann und auch gelesen wird, haben wir mittlerweile schon mehrfach erfahren können.

Ein aktuelles Beispiel für diese Feststellung ist eine E-Mail,

falsch herausstellte. Er hieß mit Vornamen Michael und war Priester, kam demzufolge nicht als Vater von Hildegard in Frage. Er war zuletzt Dechant in Ruwer (Stifter des Hochaltars in der Wiltinger Kirche)¹.

Beim zweiten Anlauf wurden wir dank des für Ahnenforscher unverzichtbaren Familienbuches

beachtlicher ist der Erfolg, aus relativ einfachen Verhältnissen ein Studium zu finanzieren und schließlich zu promovieren. Dr. Schawel machte Karriere beim Deutschen Patentamt in Berlin, das nach dem Kriege nach München verlegt wurde und stieg zum Direktor und Senatspräsidenten auf. Im Jahre 1919

Ahnenforschung: Dr. Franz Schawel

die uns die Bewohnerin einer Kleinstadt in Mittelfranken geschickt hat.

Sie schreibt, dass sie bei der Recherche zur Familie ihrer Schwiegermutter im Internet auf den Spilles gestoßen ist. Hildegard, so der Vorname der Schwiegermutter, war eine geborene Schawel. Den Namen Schawel in Zusammenhang mit Wiltingen entdeckte sie mehrmals in unterschiedlichen Artikeln und Fotos des Spilles.

Ihrer Bitte an das Spilles-Team, weitere Informationen zu der Anfrage zu erhalten, sind wir zusammen mit dem örtlichen Hobby-Ahnenforscher Erwin Frank gerne nachgekommen.

Was wir für unsere Nachforschungen wussten, war, dass es sich bei dem Vater von Hildegard um einen Dr. Franz Schawel handelte, der mit einer Frau Dr. phil. Hedwig Wehner verheiratet war. Das war alles. Nun gab es seinerzeit mehrere Linien mit dem Namen Schawel, die heute alle ausgestorben sind.

Eine erste Spur führte uns zu einem Pastor Schawel, eine Vermutung, die sich sehr schnell als

von Alfons Tapp fündig. Die gesuchte Person war am 5. Mai 1887 in Wiltingen als Sohn der Eheleute Nikolaus Schawel und



Dr. Franz Schawel

Ehefrau Anna Neu² geboren und mit drei anderen Geschwistern im Elternhause Seer-Stoll in der Warsbergerstraße aufgewachsen. Dr. Franz Schawel war ein Bruder von Frau Maria Stoll-Schawel, also ein Schwager des Hauptlehrers Hilarius Stoll.

Es war zur damaligen Zeit nicht leicht zu studieren. Umso

schloss er mit oben erwähnter Hedwig Wehner die Ehe, aus der zwei Kinder hervorgingen. Seine Menschlichkeit und sein Charakter wird am besten in seinem Totenzettel, er starb am 9. November 1954, beschrieben: „... Allen, die ihn kannten, wird er nicht nur als der überaus fähige und kluge Fachmann auf dem Gebiet der Physik und Technik wie des Patentrechts, sondern auch als der bescheidene, selbstlose, hilfsbereite und stets heitere Mann in Erinnerung bleiben, der die besondere Gabe hatte, persönliche und sachliche Gegensätze mit überlegenem Geiste auszugleichen.“

Dr. Schawel gehört aufgrund seines Lebenslaufs zu den herausragendsten, wenn auch kaum noch bekannten Söhnen Wiltingens.

Otmar Biewen, Erwin Frank

¹ FRANK Erwin, „Priester in und aus der Pfarrgemeinde Wiltingen“, Seite 76.

² TAPP Alfons, „Familienbuch Wiltingen St. Martin und Kanzem St. Marien“, Findnummer 1719.

Kaan Ursen maachen!

Jetzt ist Wiltingen ja in der Tat nicht bekannt als Ort, in dem kleine Brötchen gebacken werden. Also im übertragenen Sinne ;-). Eine sagenumwobene Weinstube, eine Kampen-Toskana, steht als Wegwarte am Ortseingang und nein, also wirklich ganz und gar nicht, in keiner Wahrnehmung und selbst beim größten Magen der Welt, selbst nach 40-tägigem Fasten: Über diesen Sehnsuchtsort behauptet niemand, dass man hier nicht satt würde. Das wäre auch gelungen.

Weil das Abenteuer Dienstleistung in dieser sehr guten Weinstube noch seinen ganz strukturierten und durchdachten Gang geht, findet sich am rechten Ende der Theke eine Schweizer Erfindung des beginnenden 20. Jahrhunderts auf einer Papprolle: Alufolie. Warum? Wer ohne Training oder (gesegnet sei er!) das erste Mal in seinem Leben diese Taverna del vino betritt, kann womöglich! ob des gebratenen, soßegeküssten Sattmachlappens auf seinem Teller überfordert sein. Womöglich! hat er auch die Portionsgröße „normal“ gewählt, ohne zu wissen, dass man sich an diesem Ort an der amerikanischen Skalierung orientiert. So kann womöglich! mal etwas übrigbleiben. Weggeschmissen wird da nichts – für zuhause eingepackt schmeckt das Winzersteak am nächsten Morgen nochmal so gut.

Das ist natürlich nichts anderes als nachhaltig und vermutlich auch der Grund, warum sich

hier noch niemand festgeklebt hat. Sogar sprachlich ist die ganze Nachhaltigkeit in Wiltingen verankert, insbesondere in dem einleitenden Ernährungskontext. Das ist nicht verwunderlich, so ist unser Wiltinger Platt stets auch als historische Bohrschichtenuntersuchung zu verstehen. In ländlich geprägten Räumen, dazu zählt das Saartal, hat es immer wieder entbehrungsreiche Zeiten gegeben. Das kann politische Ursachen gehabt haben, wechselnde Herrschaftsansprüche und Willkürbrigkeit, Konflikten und Kriegen war die Bevölkerung weitestgehend schutzlos ausgeliefert. Aber auch der Subsistenzwirtschaftliche* Charakter Wiltingens bis vor knapp 60 Jahren hat die abhängigen Landwirte wiederholt in existenziell herausfordernde Situationen geführt.

In der Überschrift wird der Begriff genannt, der die Aufforderung formuliert, bewusst, eben nachhaltig auf einen ressourcenschonenden Verbrauch seiner Güter zu achten. Wir kennen das Ursen machen vordergründig vom Essen. Wer Ursen macht, der lässt Lebensmittel über, der isst nicht auf, der verbraucht nicht ganz und was übrig bleibt muss entsorgt werden. Die Ursen müssen weggeschmissen werden.

Aus existenziellen Gründen ist das früher in unseren Breiten vermieden worden. In Mangelsituationen Lebensmittel nicht zu verbrauchen oder wegzuworfen war fahrlässig. Eine Ernährungs-

krise kennen die meisten wahrscheinlich nicht mehr, der modernen Landwirtschaft und unserem Wohlstand sei Dank. Heute sind Ursen aus moralischen Gründen zu Recht verpönt. Ein Bestandteil kindlicher Erziehung ist der richtige Umgang mit Essensmengen: „Iss Deinen Teller auf!“ Auch wer klott, also sehr wählerisch ist, dem droht Unheil: „Et gitt geas, wat upp dn Disch kinnt!“ Zusätzlich gibt es heutzutage noch eine weitere Ebene. Die Erde krankt am menschlichen Überfluss, Lebensmittelherstellung ist energieaufwendig; das schadet der Umwelt und gilt natürlich nicht nur für Fleisch. Nachhaltiger ist es also, verantwortlich mit seinem Essen umzugehen. Und das beginnt damit, so wenig wie möglich wegzuworfen, eben keine Ursen zu maachen. Manche würden es dramatisch formulieren und sagen: Auch heute können wir es uns langsam nicht mehr leisten, Lebensmittel nicht zu verbrauchen. Zurück zu den Wurzeln, sozusagen.

Die Ursen haben sich sehr lange im Platt erhalten, sie sind durch viele zeitliche Schichten des Dialekts gewandert. Es gab sie schon, bevor die französischen Einflüsse aufs Platt mehr wurden und es gibt sie auch nicht nur im moselfränkischen Sprachraum. Die Ursen sind wohl derartig alt, dass sie mit unserem Platt entstanden sind – ein wirkliches Ur-Wort. Und dadurch irgendwie auch nachhaltig! Die Ursen sind sogar älter als

Wiltingen selbst. Schreck. Vor satten 1200 Jahren kannten die althochdeutschen Sprecher ein Verb, das urezzan. Im -ezzan steckt schon das Verb essen. Die damals verwendete Vorsilbe ur- ist mit „aus, heraus, von etwas weg“ wiederzugeben. Verständlicher wird das vielleicht beim Verb aus-lesen, etwas gezielt auswählen und vom Rest trennen. Analog dazu dann das urezzan, das aus-essen – ein Teil des Essens wird bevorzugt, vom unliebsamen Rest getrennt und verspeist, dieser dann zurückgelassen. Ursprünglich geht es aber eher um den Kontext des wählerisch, klott seins. Substantiviert hat sich das womöglich im Lauf der Zeit zur Beschreibung dessen, was beim Essen übriggelassen wird. Bekannt sind die Ursen in verschiedener Flexion, in Hessen, aber auch im Rheinischen, in Sachsen und in Süddeutschland; natürlich auch im Großherzogtum.

Über diesen Zeitraum von über einem Jahrtausend hat sich das Leben in Europa und dem Rest der Welt völlig verändert. Während das Restemachen früher aus Gründen der Lebensmittelknappheit unstatthaft war, zeugen die großen Portionen auf den Tellern unserer Weinstuben heute von unserem verhältnismäßigen Wohlstand. Ursen versuchen wir aber nach wie vor zu vermeiden und so ist es jedes Mal eine kleine persönliche Niederlage, wenn man von seiner Portion in die Knie gezwungen wird und der Wirt triumphierend mit der Alufolie in der Hand die Rechnung bringt.

Paul Hallmanns,
Jakob Kramp

* Substitutionswirtschaft: Selbstversorgung zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes einer Familie oder einer kleinen Gemeinschaft

Weihnachten in der Burg

SAMSTAG
9. DEZEMBER
ab 15 Uhr

SONNTAG
10. DEZEMBER
ab 11 Uhr

WEINGUT ZEIMET-CONEN
MICHAEL ZEIMET
IN DER BURG 165
WILTINGEN

NATÜRLICH FEIERN WIR MIT HAUSGEMACHTEM GLÜHWEIN UND LECKEREN SPEISEN

...AM SONNTAG UM 16 UHR BESUCHT DER NIKOLAUS DEN BUNTEN ADVENTSMARKT

AM SAMSTAG ABEND AB 19:00 UHR SPIELT „SCHLAPPENGAS“ ...HANDGEMACHTE LIVE-MUSIK“

mini-mück
handgearbeitete Kinderkleidung, Krabbelschuhe und schöne weihnachtliche Geschenke

Freiwillige Feuerwehr Wiltingen

Glühwein PARTY
16.12.
17-22 Uhr

WILTINGER

WEIHNACHTSMARKT
17.12. AB 14 UHR

„Kaugummi schuppen“

Kindheits- und Jugenderinnerungen

Mama, Papa, ich brauche dringend einen, besser zwei Groschen“, höre ich die Kinder heute noch. Hatte man eine der heißbegehrten Münzen, ging es nix wie ab zu Greifs an die Tankstelle zum letzten gut gepflegten Kaugummiautomaten seiner Art in Wiltingen. Waren gerade mal keine Groschen vorhanden, Bruni Greif tauschte den Kleinen auch mal gesammelte Pfennige zum begehrten Zehnpfennig-Stück. Den Groschen in den dafür vorgesehenen Schlitz stecken, einmal den schwarzen Griff drehen, ratsch, der Groschen war im Groschengrab, wie man die Automaten auch schon mal nannte, verschwunden. Heraus kam ein herrlicher harter, lecker aussehender Kaugummi. Mit etwas Glück konnte man kleine Figürchen, Verlobungsringlein ;-), Armbändchen, sogar kleine Messerchen (völlig ungefährlich) ergattern. Anfang 2011 machte ich mich auf, um in den umliegenden Orten diese, für mich faszinierenden Groschengräber zu fotografieren. Heute sind die meisten davon verschwunden, oder in einem erbärmlichen Zustand. An manchen Häusern kann man noch erkennen, wo sie einst aufgehängt waren. Heute kann man



Benni Furth, Alex Kohl, Heiko Weber, Daniela Weber



sich an den übrig geblieben mit 20 oder 50 Cent noch eine kleine Überraschung oder einen steinharten Kaugummi schuppen (ziehen). Ich habe meistens hierfür das passende Kleingeld dabei, da die Automaten keine Scheckkarte mögen.

Dazu erzählt mir meine Frau eine lustige Geschichte: „Es war so um 1970, meine



Cousine Hiltrud von Dädiwwa hatte bei uns in der Kampen einen Sparstrumpf, prallgefüllt mit Groschen liegen. Den hatte ich mir ausgeborgt, um bei Greifs am Kaugummiautomaten einen Beutel, den ich extra mitgenommen hatte, hochwertige Spielsachen und leckere Kaugummis zu schuppen. Voller Stolz und mit dicken Backen voller Knatschgummis, präsentierte ich meine Schätze, jedoch waren leider nicht alle begeistert. Leerer Sparstrumpf, fast leerer Automat, Beutel voll Kaugummis für ein Jahr und jede Menge Ärger.“

Text und Fotos: Heinz Kohl

Mausohr stechen

Karl Kasper verbrachte als Sohn des Wiltinger Lehrers seine Kindheit und Jugend in Wiltingen. Seine, für die heutigen Zeiten eher harmlosen Erlebnisse an und mit der Saar in den 80er Jahren des vorletzten Jahrhunderts, lassen wir ihn hier erzählen:

Die Mutter schickte uns zwei Buben, meinen Bruder Johann und mich, über die Fischbühl, um auf dem fruchtbaren Sandboden „dädiwwer“ Mausöhrchen-Salat zu stechen. Er wuchs reichlich in den Stoppelfeldern. Wir gingen zunächst mit dem Deckelkorb auf die Fischbühl.

Der Ferge, Schorsche Papp (Fährmann George), fragte uns: „Wohin denn ihr Jungen?“ „Mer gehn Zalot sichen.“

Durch Furchen und Stoppelfelder drangen wir vor und hatten bald den Korb zu drei Viertel gefüllt.

Nun kamen wir an die Obstbäume, die der herbe Winter vor einigen Jahren (1879/80) schwer dezimiert hatte. An einer Baumruine war nahe dem Fuß des Baumes ein erfrorener Ast abgesägt worden. Ich schaute ins Bauminnere: Da glotzten mir zwei dicke Augen entgegen. Rasch riss ich die Mütze herunter, hielt den Ausgang zu und schrie dem Bruder zu „Komm kouk, et es en Hoas em Bam!“

Der war gleich zur Stelle, umspannte die Hand mit dem roten Taschentuch und langte in den hohlen Baum hinein: Er zog aber die Hand mit einem Aufschrei zurück, denn der bössartige Wildhase hatte ihn gekratzt oder gar gebissen. Mit etwas mehr Grobheit beim Herausziehen des Gefangenen sahen wir, dass eine Eule sich hier versteckt hatte. Nun zwängten wir die Beute obenauf den Herbstsalat, klappten den Deckel zu und strebten nach der Fähre. Der Ferge fragte uns: „Häda vill Zalot fon?“ „Jo, et hät sich rentiert!“, sagten wir, machten den Weidendeckel nicht auf, aus Furcht, der wilde Vogel würde uns entkommen.

Zuhause machten wir uns dick mit dem gefangenen Naturobjekt. Der Vater aber nahm den Deckel ab und der Nachtvogel schwebte mit ruhigem Flügelschlag nach den alten Obstbäumen zurück, wo er die Wache über die Feldmäuse gepachtet hatte.

Spätere Nachforschungen haben ergeben, dass der Vogel keine Schäden durch seine Inhaftierung in dem Salatkorb davongetragen hat. Und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er heute noch.

Karl Kasper, Das Foto mit dem Uhu ist Franz-Josef Kisegi unterhalb des Galgenbergs gelungen.



Erinnerungsschätze



Beim Wäschebleichen in Braut (vermutlich 40er bis 50er-Jahre). Zur Verfügung gestellt von Michael Greif.



Nikolaus Frank, bei der Fassherstellung vor seiner Werkstatt. Die Werkstatt ist heute als linkes Zimmer in das „Polenhaus“ am „Kuhpfad“ bei den „Roten Häusern“ integriert. Familienarchiv Frank. Von Michael Greif zur Verfügung gestellt.



Hausschlachtung in den 40er Jahren. Franz Mergen (rechts), Brückenstraße 297 und am Fenster die Ehefrau
Foto: Anna Tinnes-Mergen (Tochter). Von Michael Greif zur Verfügung gestellt.



Mit der Prozession von Wiltlingen zog die stattliche Kapelle des dortigen Musikvereins in origineller Uniform mit grauen Zylindern durch die Straßen der Stadt zum Dom. Unser Bild: Der Pfarrer mit der Musikkapelle

Der Wiltlinger Musikverein bei der Hl.-Rock-Ausstellung. Aus dem TV vom 7.8.1959. Zur Verfügung gestellt von Marlene Felten.

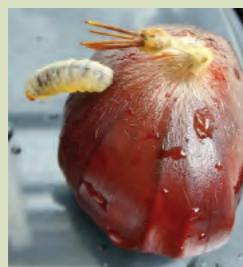
Reaktionen

Diese Mail zum Thema „Sonnenuhr“ schickte Herr Netzband am 19. Juli an wiltingen.de:

Sehr geehrte Damen und Herren, in der neuesten Ausgabe des Spilles haben Sie über die Wiltinger Sonnenuhr in einem „Pro und Contra“-Artikel veröffentlicht. Hintergrund ist mein Hinweis, dass die Sonnenuhr falsch geht bzw. nicht ablesbar ist, und aus meiner Sicht korrigiert werden sollte.

Freue mich, dass im Pro-Artikel die von mir vorgebrachten Argumente im Wesentlichen aufgeführt sind. Der Contra-Artikel ist im Prinzip aus meiner Sicht soweit ok. Allerdings kann ich die abschließende, dem Zeitgeist leider entsprechende Suggestivfrage, ob denn immer alles perfekt sein muss, im Falle der Sonnenuhr nicht so recht nachvollziehen. Gegenfrage: Was würde die Gemeinde Wiltingen sagen, wenn die Turmuhr an der Wiltinger Kirche immer falsch gehen würde und der Pfarrer keinen Weg finden würde bzw. sich weigern würde, sie zu reparieren?

...
Hoffe nach wie vor, dass der Tag bald kommen wird, an dem die Wiltinger Sonnenuhr doch noch korrigiert wird (mein Angebot, dabei zu helfen, bleibt bestehen) und verbleibe mit freundlichen Grüßen
S. Netzband



Herbst ist Kastanienzeit

Blauer Himmel. Ein Baum voller grüner Stacheligel, die beim nächsten Windstoß zu Boden fallen, aufplatzen und ihre blitzblanken Früchte hervorkullern lassen. Wir haben fleißig gesammelt. Zuhause wollen wir unsere Ernte auf etwaige Mitbewohner untersuchen und unterziehen sie einem Bad in klarem Wasser ... und dann ... Maden lieben kein Wasser in ihrer Behausung! Nachdem wir die Maronen zum Trocknen ausgelegt haben, kommt dieses Prachtexemplar zumVorschein.
Lydia Steinmetz

Korrektur, Ergänzung

In dem Beitrag über die Weinbergslage Klosterberg im letzten Spilles vom Juli 2023 wurde in der Aufzählung der Winzer, die dort Anteile besitzen, das Weingut Schmitz-Simon nicht genannt, weil wir es nicht wussten und auch nicht vorher herausfinden konnten. Hiermit holen wir die Nennung also nach. Liebe Maria, lieber Hermann-Josef, wir hoffen, Ihr seht uns das Versäumnis nach.

Redaktion

Im letzten Spilles konnten wir das Datum der Aufnahme dieses Fotos des Theatervereins bei einem Fußballturnier nicht angeben. Es war genau der 5. Juli 2004. Das hat uns dankenswerterweise Richard Seer mitgeteilt.



Am 12. Juli durfte Hertha Förster ihren 90. Geburtstag feiern. Zu diesem Fest waren viele Gäste gekommen. Besonders über die Mitglieder ihrer Familie, die sie schon sehr lange nicht mehr gesehen hatte, und die zu ihrer Überraschung zur Feier kamen, freute sie sich ganz besonders. Hertha erfreut sich noch guter Gesundheit und wusste noch so einige Anekdoten aus ihrer langjährigen Wirtinnenvergangenheit zu berichten.

Unter den Gratulanten waren auch Maria Schmitz als Beigeordnete der Verbandsgemeinde Konz sowie der Ortsbürgermeister Christoph Schmitz.

Veranstaltungen und Termine

Sa 2. / So 3. 12., jew. 16.30 Uhr

Weihnachtsmärchen
(s. S. 27!)
Bürgerhaus
kleine Bühne

So 17. Dezember, 14 Uhr

Weihnachtsmarkt
Dorfplatz
Freiwillige Feuerwehr

Sa 3. Februar

Erste Sitzung
Bürgerhaus
Reblaus

Sa 9. ab 15.00/So 10.12., ab 11.00

Weihnachten in der Burg
In der Burg 165
Weingut Zeimet-Conen

Mo 1. Januar

Neujahrsböllern
Schießstand
Sportschützen

Sa 10. Februar

Zweite Sitzung
Bürgerhaus
Reblaus

Sa 9. / So 10. 12., jew. 16.30 Uhr

Weihnachtsmärchen
(s. S. 27!)
Bürgerhaus
kleine Bühne



Mo 12. Februar,

Fastnachtsumzug
Reblaus

Sa 16. Dezember, 10 Uhr

Weihnachtsbaumverkauf
Auf dem Liehr
Ortsgemeinde

So 14. Januar

Kirchenkonzert
Pfarrkirche
Winzerkapelle

Sa 16. März, 9 Uhr

Dreck-Weg-Tag
Anmeldung bis 1.3. (s. S. 35!)
Treffpunkt am Dorfplatz
Frw. Feuerwehr, Winzerkapelle

Sa 16. Dezember, 17 Uhr

Glühweinparty
Dorfplatz
Freiwillige Feuerwehr

So 28. Januar

Kinderkappensitzung
Bürgerhaus
Reblaus



Impressum

Redaktion:

Stephanie
Neukirch-Meyer
06501-607225

Otmar Biewen
06501-16074

Heinz Kohl
0151-21491859

Detlef Stammberger
(Layout)
06501-16815

Schlussredaktion:
Ulrike Kirch

Auflage:

750 Exemplare

Erscheinungsweise:
3 Ausgaben im Jahr

Nächste Ausgabe:
vorauss. März 2024

Redaktionsschluss:
15. Februar 2024

E-Mail:
wiltingerspilles
@t-online.de

Fotos/Zeichnungen:
Wenn nicht anders
vermerkt: unbekannt.
Titel: D. Stammberger

Magazin für die Bürger der Ortsgemeinde Wiltingen

Verantwortlich: Christoph Schmitz, soweit nicht anderweitig namentlich gezeichnet.

Für die Inhalte der namentlich gezeichneten Texte ist der jeweilige Autor verantwortlich. Das Redaktionsteam behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder geringfügig zu bearbeiten.

Wenn Sie Beiträge einreichen, schicken Sie sie bitte per E-Mail im Anhang (s. links!) oder geben Sie sie auf Datenträger einem Redaktionsmitglied. Beachten Sie bitte folgende Punkte: Texte im Word- oder kompatiblen Format oder formlos per E-Mail. Bilder möglichst im JPG-, PNG-, HEIF bzw. HEIC- oder TIFF-Format in Originalgröße wie aufgenommen.

Für Texte und Bilder bitte immer den Urheber angeben. Vielen Dank.

Spilles erscheint seit Mai 2011.

Herbstzeit ist Maroni-Zeit: **Maronensuppe**

Zutaten:

4 Schalotten
2 Knoblauchzehen
2 EL Butter
200 g Maronen (gekocht und geschält)
100 ml Portwein
600 ml Geflügelfond
200 ml Sahne
Salz, schwarzer Pfeffer, Chili

Zubereitung:

Schalotten und Knoblauchzehen fein hacken und in 2 EL Butter anschwitzen, Maronen zugeben und leicht anschwitzen. Mit Portwein und Geflügelfond ablöschen und aufkochen. 10 Minuten köcheln lassen. Suppe fein pürieren und mit Sahne aufgießen. Mit Salz, schwarzem Pfeffer und Chili abschmecken.
Croutons als Suppeneinlage: 1 EL Butter, Salz, Chili, 1 Messerspitze Zimt. Für die Croutons 2 Scheiben Toastbrot in Würfel schneiden und in der Butter (1 EL) langsam rösten. Mit Salz, Chilipulver und einer Messerspitze Zimt abschmecken. Beim Servieren die Suppe mit den Croutons garnieren. Rezept von Lydia Steinmetz



Hermann-Josef Kramps Buchtipp

Elena Fischer
Paradise Garden

Die 14-jährige Billie verbringt die meiste Zeit in ihrer Hochhaussiedlung. Am Monatsende reicht das Geld nur für Nudeln mit Ketchup, doch ihre Mutter Marika bringt mit Fantasie und einem großen Herzen Billies Welt zum Leuchten. Dann reist unerwünscht die Großmutter aus Ungarn an, und Billie verliert viel mehr als nur den bunten Alltag mit ihrer Mutter. Als sie Marika keine Fragen mehr stellen kann, fährt Billie im alten Nissan allein los – sie muss den ihr unbekanntem Vater finden und herausbekommen, warum sie so oft vom Meer träumt, obwohl sie noch nie da war.

„Elena Fischer schreibt so liebevoll über Traurigkeit, dass es schon wieder tröstlich ist.“

(Alina Bronsky) Diogenes Verlag, 23 €
Buchhandlung kolibri, 06501-99230, kolibri-buch.de



„Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde! Lasst uns die Warnungen erneuern, und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind! Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.“

Bertold Brecht, deutscher Dramatiker und Lyriker, 1898 – 1956



Das Spilles-Team
wünscht allen Lesern

Frohe
Weihnachten

Bild von pikisuperstar auf Freepik

Der Bratapfel

Kinder kommt und ratet,
was im Ofen bratet.
Hört wie's knallt und zischt,
bald wird er aufgetischt,
der Zipfl, der Zapfl,
der Kipfl, der Kapfl,
der gelbrote Apfel.
Kinder läuft schneller,
holt einen Teller,
holt eine Gabel,
sperrt auf den Schnabel,
für den Zipfl, den Zapfl,
den Kipfl, den Kapfl,
den goldbraunen Apfel.

Volkstümlich aus Bayern



Foto: Timolina auf Freepik